

# MEIN ŚIKṢĀ-GURU UND PRIYA-BANDHU

Mein unterweisender spiritueller Meister  
und innigster Freund



Erinnerungen an  
Śrī Śrīmad A.C. Bhaktivedānta Swāmī Prabhupāda

Eine Zusammenstellung von ausgewählten Interviews,  
Vorträgen und Artikeln von

Śrī Śrīmad Bhaktivedānta Nārāyaṇa Mahārāja



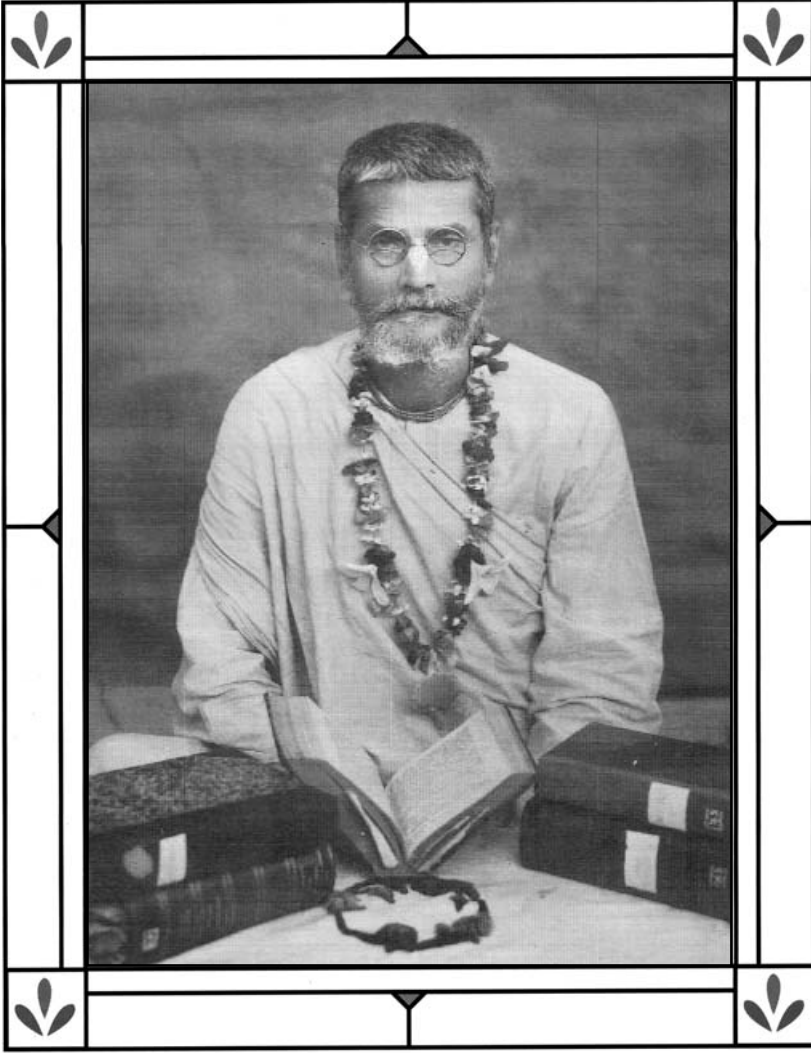


---

## Inhaltsverzeichnis

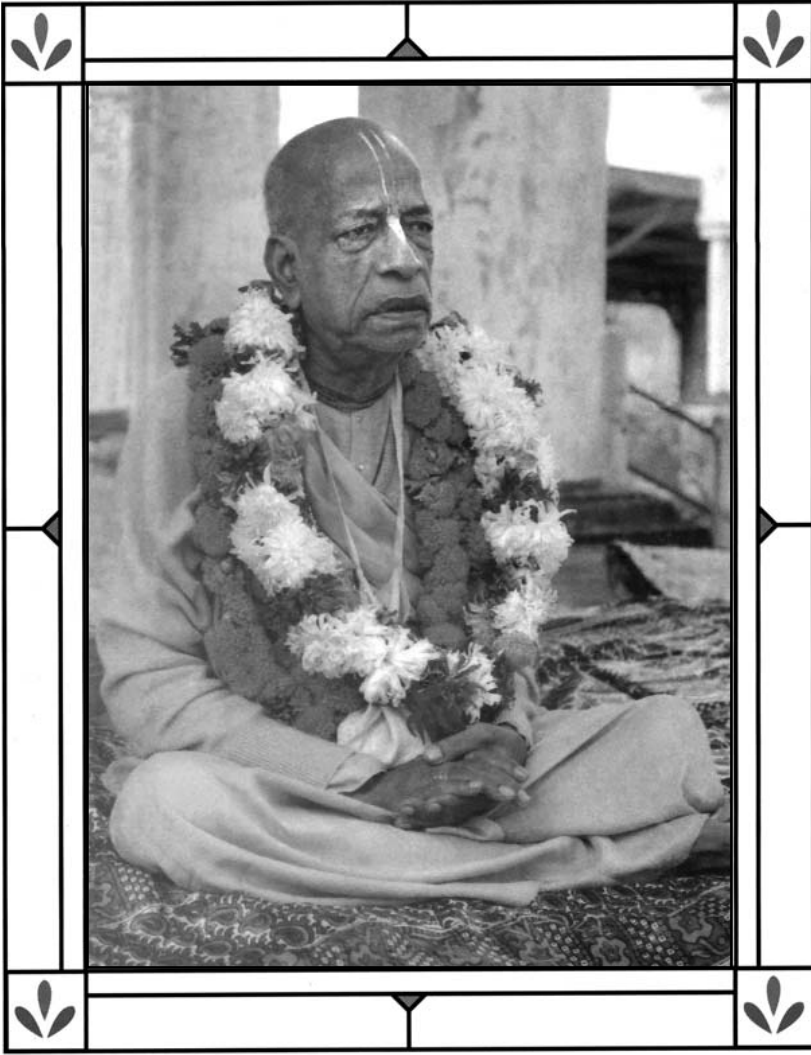
<b>EINLEITUNG</b> .....	<b>1</b>
<b>KAPITEL EINS:</b>	
UNSERE ERSTEN GEMEINSAMEN JAHRE.....	<b>3</b>
Seine Beziehung zu	
Śrīla Bhakti Prajñāna Keśava Gosvāmī Mahārāja .....	<b>3</b>
Gründung der Gauḍīya Vedānta Samiti .....	<b>5</b>
Unsere erste Begegnung .....	<b>6</b>
Spirituelle Verlagsarbeit .....	<b>8</b>
Jhansi .....	<b>10</b>
Aufenthalt in der Śrī Keśavajī Gauḍīya Maṭha .....	<b>11</b>
Eintritt in den Sannyāsa-Āśrama .....	<b>15</b>
Im Śrī Rādhā-Dāmodara Mandira .....	<b>19</b>
Vorbereitung und Abreise nach Amerika .....	<b>20</b>
Rückkehr nach Indien .....	<b>21</b>
Predigen in Indien .....	<b>23</b>
<b>KAPITEL ZWEI:</b>	
DAS LĪLĀ VON ŚRĪLA PRABHUPĀDAS VERSCHEIDEN.....	<b>27</b>
Śrīla Prabhupādas Wunsch zum Govardhana zu gehen .....	<b>27</b>
Besuch während seiner letzten Tage .....	<b>30</b>
Sein göttliches Verscheiden .....	<b>36</b>
Im Madhurya-rasa .....	<b>38</b>
<b>KAPITEL DREI:</b>	
SEINE UND MEINE BOTSCHAFT SIND NICHT VERSCHIEDEN...	<b>40</b>
<b>ANHANG</b> .....	<b>43</b>
<b>ARCHIV</b> .....	<b>47</b>





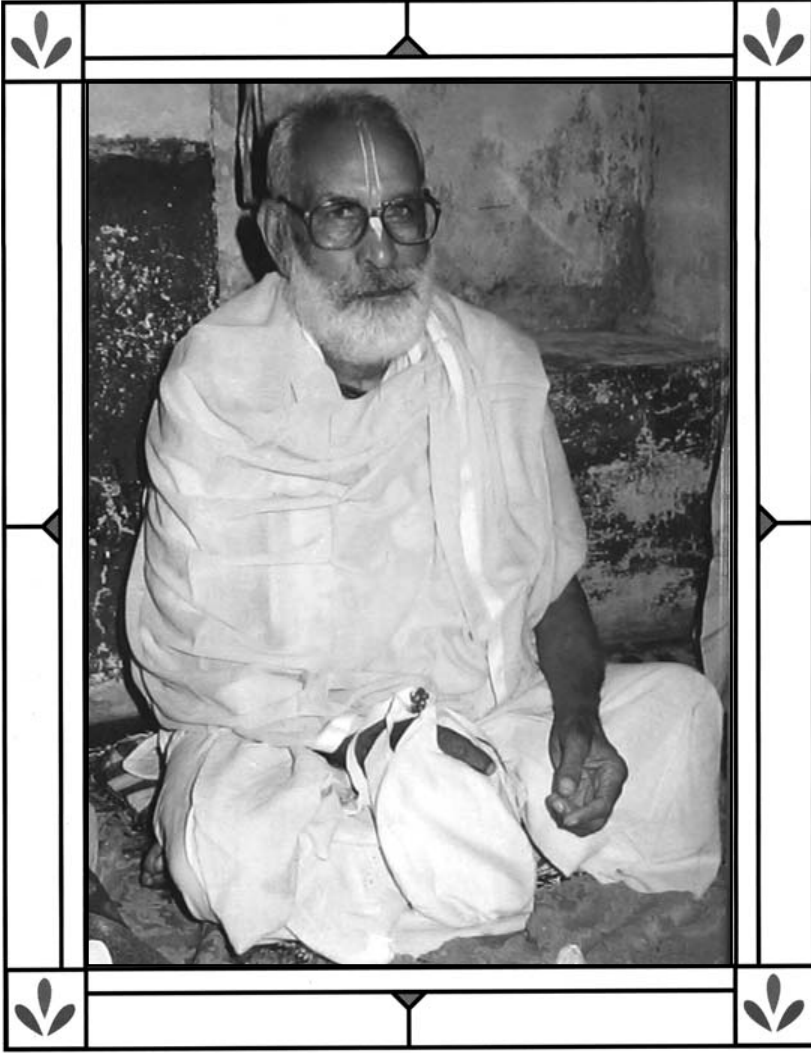
**Śrī Śrīmad Bhakti Prajñāna Keśava Gosvāmī**

---



**Śrī Śrīmad A.C. Bhaktivedānta Swāmī Prabhupāda**

---



**Śrī Śrīmad Bhaktivedānta Nārāyaṇa Mahārāja**

---



---

# EINLEITUNG



Dieses kleine Buch ist eine Sammlung von Erinnerungen und Gedanken an Seine göttliche Gnade Śrīla A.C. Bhaktivedānta Swāmī Prabhupāda, von einem seiner ersten *śikṣā*-Schüler und Freund, Śrīla Bhaktivedānta Nārāyaṇa Gosvāmī Mahārāja. Diese anschaulichen Darstellungen seiner Gemeinschaft mit Śrīla Prabhupāda erstrecken sich über 30 Jahre, seit sie sich im Jahre 1947 zum ersten Mal trafen.

Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja ist froh, seine liebevollen Erinnerungen von dieser dauerhaften und zuneigungsvollen Beziehung mit anderen teilen zu können. Dazu wurden Auszüge aus einer Vielzahl von zwanglosen Interviews und Erklärungen zusammengestellt. Da Englisch nicht seine Muttersprache ist, wurde der Text von den Herausgebern leicht editiert, hätte er aber diese Erinnerungen in Hindi gesprochen, wären die von Herzen kommenden Wertschätzungen noch ausdrucksvoller und detaillierter.

Śrīla Prabhupāda ist ein „*nitya-siddha*“ Gottgeweihter. Von Anfang an brauchte er sich nicht vom bedingten Dasein zu reinem Kṛṣṇa-Bewusstsein zu entwickeln. Für ein richtiges Verständnis sollte deshalb vermerkt werden, dass die von Śrīla Prabhupāda und Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja gegebenen Beschreibungen über seine *nara-līlā* (scheinbar weltliche Ereignisse wie von gewöhnlichen Menschen) nichts mit dieser materiellen Umgebung zu tun haben. Sie sind dafür bestimmt andere anzuleiten, wie im Kṛṣṇa-Bewusstsein Fortschritt erreicht werden kann.

Wir hoffen sehr, dass die Gottgeweihten auf der ganzen Welt durch das Hören der anregenden Erinnerungen über unseren *mahā-bhāgavata*-Guru inspiriert werden, die hier einer seiner vertrautesten Bewunderer schildert. Wo immer diese bescheidene Darbringung nicht von höchster Qualität ist, oder wenn wir darin versagen, Śrīla Prabhupāda oder Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja korrekt darzustellen, bitten wir die barmherzigen Vaiṣṇavas um Vergebung. Wir hoffen, dass unser höchst geliebter Śrīla Prabhupāda mit der Bemühung zufrieden sein wird, seine transzendente Persönlichkeit, seine Spiele und seine *saṅkīrtana*-Mission tiefer zu erforschen und zu preisen.

Mit dem Wunsch der Diener von Hari, Guru und den Vaiṣṇavas zu werden,

Mūla-prakṛti dāsī

# UNSERE ERSTEN GEMEINSAMEN JAHRE



## **SEINE BEZIEHUNG ZU ŚRĪLA BHAKTI PRAJÑĀNA KEŚAVA GOSVĀMĪ MAHĀRĀJA**

Mein Gurudeva, Om̐ Viṣṇupāda Śrīla Bhakti Prajñāna Keśava Gosvāmī Mahārāja, erzählte mir oft von seinem Gottbruder, Parama-pūjyapāda Śrī Abhaya Caraṇāravinda Bhaktivedānta Prabhu. In der Zeit vor seinem *sannyāsa* nannten wir ihn liebevoll Abhaya Caraṇāravinda Prabhu oder Prabhu. Mein Gurudeva erzählte mir immer wieder, wie dieser Gottbruder Śrīla Bhakti-siddhānta Sarasvatī Ṭhākura bereits von Anfang an besonders lieb war. Er erklärte mir, dass ihr Śrīla Prabhupāda immer Abhaya Caraṇāravinda Prabhu hoch schätzte und vertraute und ihn bat, Artikel für die Harmonist Zeitschrift und andere Veröffentlichungen zu schreiben. Ihr Guru Mahārāja hatte ihn besonders dazu beauftragt, in der englischen Sprache zu predigen und dieses Wissen von Śrī Kṛṣṇa Caitanya und Seinen Lehren weltweit in den westlichen Ländern zu verbreiten.

Wie mein Gurudeva mir berichtete, war Abhaya Caraṇāravinda Prabhu eine besonders große Persönlichkeit, herausragend in logischer Argumentation (*yukti-vādī*) und stets kühn (*nirvika*). Er

war ein Prediger der Wahrheit (*satya*), der sich vor nichts und niemandem fürchtete. Ich hatte schon so viele Male von meinem Gurudeva und von anderen über ihn gehört. So erfuhr ich, dass er ein sehr enger Freund von Gurudeva war, ein ausgezeichnete Schriftsteller und ein sehr aufrichtiger und qualifizierter Gottgeweihter. Zu jener Zeit hatte ich ihn noch nicht zu Gesicht bekommen, aber mit den Ohren zu sehen ist sogar noch eindrucksvoller als mit den Augen.

Seit ihrem ersten Treffen in Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupādas Gauḍīya Maṭha im Jahre 1922 war Abhaya Caraṇāravinda Prabhu ein enger Freund von meinem Gurudeva. Während jener Jahre war er ein *grhastha* und er soll sehr gut ausgesehen haben. Im Jahre 1940, nach dem Verscheiden von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupāda, entstand in der Gauḍīya Maṭha ein Tumult. Einige in der Maṭha wollten manche der älteren Vaiṣṇavas verhaften lassen und es häuften sich die Gerichtsprozesse in Kalkutta. Zu jener Zeit reiste unser Gurudeva, der damals als Vinoda-bihārī Brahmācārī bekannt war, nach Prayāga, Allahabad. Er war *akiñcana*, ohne materiellen Besitz, und blieb für einige Tage in der Rūpa Gauḍīya Maṭha. Abhaya Caraṇāravinda Prabhu, der seinen Familienwohnsitz und sein Geschäft in Allahabad hatte, lud unseren Gurudeva zu sich nach Hause ein. So lebten sie für die nächsten fünf oder sechs Monate zusammen. Während dieser langen Zeit entwickelte sich eine enge Freundschaft und sie wurden einander sehr lieb. Sie diskutierten ständig über die Bhagavad-gītā und viele andere Themen, die den *guru-sevā* für ihren Śrīla Prabhupāda und seine Mission betrafen. (Anhang 1)

Während dieser Monate in Allahabad organisierte Abhaya Caraṇāravinda Prabhu überall in der Stadt viele Predigtprogramme. Er hatte zahlreiche Kollegen aus seinem pharmazeutischen Betrieb kultiviert und kannte etliche gebildete, qualifizierte Leute. So sorgte er dafür, dass mein Gurudeva umfassende Vorträge über Vedānta geben konnte. Zusammen besiegten sie die māyāvāda Philosophie und ebenfalls mehrere einflussreiche Katholiken und andere Christen. Diese waren positiv von den autorisierten Argumenten und der *siddhānta*, die sie derart gekonnt präsentierten, beeindruckt.

Abhaya Caraṇāravinda Prabhu wertschätzte dieses Predigen so

sehr, dass er mir des Öfteren sagte: „Dein Gurudeva ist ein großer Logiker und Philosoph. Aus diesem Grund habe ich ihn mir zu meinem besten Freund erwählt.“

## GRÜNDUNG DER GAUḌĪYA VEDĀNTA SAMITI

Mein Gurudeva wurde damals *pūjyapāda* Śrī Vinoda-bihārī Brahmācārī *kṛti-ratna* genannt. Der Name *kṛti-ratna* beschreibt jemanden, der ein Juwel unter Führungskräften ist. Dieser Name wurde ihm von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupāda verliehen, weil er die Gauḍīya Maṭha so geschickt leitete. Dies geschah noch, bevor mein Gurudeva in den *sannyāsa-āśrama* eintrat. In seinem Herzen hatte er den Wunsch zu zeigen, dass *Vedānta-sūtra* eigentlich *Bhakti-sūtra* bedeutet, und so zitierte er Verse aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam*, um dies zu belegen. Er pflegte zu erklären: „Wo immer sich irgendein Anzeichen von *māyāvāda*-Philosophie zeigt, kann *bhakti* nicht mit voller Wirkung gepredigt werden. Deshalb müssen wir *māyāvāda*-Philosophie mit der Wurzel entfernen.“ Abhaya Caraṇāravinda Prabhu gefiel diese Idee ebenfalls sehr gut. „Wir müssen *māyāvāda*-Philosophie hinauswerfen“, pflegte er öfters zu sagen. Beide hatten dieses Verständnis; so waren sie sich in ihrem Predigen völlig einig.

Gurudeva gab all denen den Namen „*Bhaktivedānta*“, die von ihm in den *sannyāsa-āśrama* eingeweiht wurden und als sie eine Organisation gründeten, nannten sie diese Samiti „*Gauḍīya-Vedānta*“, welches darauf hinwies, dass *vedānta* mit *bhakti* gleichzusetzen ist.

Nach dem göttlichen Verscheiden von ihrem Śrīla Prabhupāda, Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura, und nachdem die Gauḍīya-Maṭha Institution zerrüttet war, registrierten mein Gurudeva zusammen mit Abhaya Caraṇāravinda Prabhu und Narottamānanda Brahmācārī (später als Śrīla Bhakti Kamala Madhusūdana Mahārāja bekannt) die Gründung der Gauḍīya Vedānta Samiti. Dies wurde am 7. April 1940, dem Tag von *akṣaya-trīṭīyā*, in einem Mietshaus in Bosapada Lane 33/2 in Kalkutta vollzogen. (Anhang 2)

Obwohl sie sich von den politischen Umwälzungen in der

Institution ihres Guru Mahārājas distanzieren, gaben sie Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupāda oder seine Mission und seine *siddhānta* nicht auf, sondern wollten seine autorisierten Gedanken und Unterweisungen wiederherstellen. Deshalb wählten sie solche Namen für die Maṭhas, die von der Gauḍīya Vedānta Samiti gegründet wurden, wie Devananda Gauḍīya Maṭha, Uddharana Gauḍīya Maṭha, Keśavji Gauḍīya Maṭha und viele andere.

## UNSERE ERSTE BEGEGNUNG

Als der persönliche Diener meines Gurudevas war ich im Jahre 1947 in Kalkutta anwesend, als eines Tages die Einweihung einer neuen Zweigstelle der Gauḍīya Vedānta Samiti stattfand. Es war eine große Versammlung und viele Vaiṣṇavas waren dort anwesend. Während des Vortrags, der von meinem Gurudeva gegeben wurde, kam ein *grhasṭha*-Gottgeweihter zur Hintertür herein. Als Gurudeva ihn sah, hörte er auf zu sprechen und bat mich, ihn nach vorne zu bringen. Demütig zögerte der Gottgeweihte, aber mein Gurudeva forderte ihn auf, bis ganz nach vorne zu kommen. Gurudeva erwies ihm großen Respekt und bestand darauf, dass er neben ihm auf dem Podium Platz nimmt. Ich schaute zu Gurudeva auf und fragte mich: „Wer ist dieser Gottgeweihte?“ Es kam sehr selten vor, dass er jemals mit anderen so verfuhr. Später erzählte er mir: „Dies ist Abhaya Caraṇāravinda Babu, mein lieber Gottbruder. Er ist ein ganz besonderer Schüler von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupāda, er ist sehr demütig und qualifiziert. Du solltest ihm Beachtung schenken, aufmerksam von ihm hören und ihm dienen.“

Zu jener Zeit kochte ich für Abhaya Caraṇāravinda Prabhu und viele der älteren Vaiṣṇavas Frühstück, Mittag, sowie alle anderen Mahlzeiten. Ebenso wusch ich ihre Kleider und putzte für sie. Abhaya Caraṇāravinda Prabhu schaute für gewöhnlich zu und war mit mir zufrieden. Er war glücklich, meinen Dienst für meinen Gurudeva zu sehen und stellte mir viele Fragen über mich selbst, woher ich kam, wo und wie ich der Maṭha beigetreten war. Wir unterhielten uns, und er war mit meinen Antworten zufrieden. Ich war ebenfalls sehr von ihm beeindruckt und von ihm

angezogen. So begann ich damals meinen Dienst für ihn in meinem Herzen und in meiner Arbeit.

Nun schätze ich mich vom Glück begünstigt, ihn vor so langer Zeit getroffen und ihm gedient zu haben. Wir hatten sehr viel Zuneigung für einander, dass ich diese Herzensempfindungen nicht ausreichend darlegen kann. In einem seiner Briefe an mich erläuterte er, dass es vom ersten Augenblick an Zuneigung zwischen uns gab und dass wir eine transzendente Beziehung von ‚spontaner Liebe‘ zueinander teilen würden. Ebenso wie von Anfang an sein Śrīla Prabhupāda derartiges Vertrauen und derartige Liebe für ihn empfunden hatte, so besaß er in ähnlicher Weise Liebe und Wohlwollen für mich. (Anhang 3)

Er war ein mächtiger Redner und seine Vorträge hatten großen Einfluss. Nachdem er die Übersetzungen aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* mit Wort-für-Wort-Bedeutung vortrug, gab er tief gehende Erläuterungen, und was er sprach, war sehr schön. In jenen Tagen waren viele ältere Schüler von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupāda, wie Śrīla Śrīdhara Mahārāja, Śrīla Tīrtha Mahārāja, Śrīla Śrauti Mahārāja, Śrīla Nīmi Mahārāja, Śrīla Yayavar Mahārāja, Śrīla Audalomi Mahārāja, Śrīla Vaikanas Mahārāja, Śrīla Purī Mahārāja, Śrīla Giri Mahārāja und Śrīla Mādhava Mahārāja anwesend.

Da sie in *siddhānta* sehr bewandert waren, erschienen all diese Schüler wie Tiger und Donnerschläge. Sie besuchten meinen Gurudeva oft, und so war es mir möglich, ihnen allen zu dienen. Obwohl Abhaya Caraṇāravinda Prabhu zu jener Zeit ein Haushälter war, der außerhalb jeder Maṭha lebte, wurde er von allen als äußerst qualifiziert angesehen. Er war sehr kühn und schloss niemals mit irgendjemandem einen Kompromiss hinsichtlich seiner dargelegten *siddhānta* – niemals. Er besiegte und überzeugte jeden mit seinem verwirklichten Predigen.

In den Jahren sah ich ihn sehr oft in der Gemeinschaft seiner Gottbrüder und in allen Tempeln, in denen sie sich versammelten, hatte er viele tiefe Freundschaften, in Kalkutta, Navadvīpa, Chinchura, Allahabad, Bombay und Delhi. Oft traf er sich mit Gottbrüdern, reiste für Feiern und Diskussionen zu verschiedenen Maṭhas und pflegte zuneigungsvollen Umgang. Wenn sich seine Gottbrüder versammelten, erwies er ihnen Respekt, da er zu jener Zeit ein Grhastha war. Aber obwohl er damals verheiratet

war, beachteten ihn alle Sannyāsīs und älteren Brahmācārīs mit hoher Anerkennung, weil er ein Gelehrter und ein überzeugender, mutiger Prediger war. Bei allen war er als *abhaya*, furchtlos, bekannt.

## SPIRITUELLE VERLAGSARBEIT

Im Jahre 1953 begannen wir unsere Zeitschriften *Gauḍīya Patrika* und *Bhāgavata Patrika* herauszubringen. Hierzu bat Gurudeva Abhaya Caraṇāravinda Prabhu: „Ich möchte Veröffentlichungen in Bengali und anderen Sprachen herausgeben und insbesondere möchte ich, dass du die Artikel dafür schreibst.“ Zuvor hatte er schon für den Harmonist geschrieben und nun setzte er das Schreiben von vielen wundervollen Aufsätzen, Erläuterungen zur Gītā usw. fort. Er schrieb dermaßen fabelhaft, dass ihn jeder lobte. Er forderte alle heraus, die zu jener Zeit gegen reine *bhakti* eingestellt waren, besonders die „Mūrgī-Mission“. Er nannte die Rāmakrishna-Mission „Mūrgī-Mission“, weil die Mitglieder Hähnchen aßen. In der Tat nahmen sie Fleisch, Eier und viele abscheuliche Dinge zu sich.

Vivekananda und seine Rāmakrishna-Mission waren in jenen Tagen sehr bekannt. Sie waren in der Öffentlichkeit angesehen, die dachte: „Oh, dieses sind erstklassige Gottgeweihte. In ganz Indien folgen sie allein den Veden und alle anderen tun das nicht. Die Gauḍīya Mission und andere sind nicht den Veden treu.“ Abhaya Caraṇāravinda Prabhu schrieb einen zweiteiligen Artikel über die Mūrgīs. Er begann mit dem ersten Teil und nachdem ebenfalls der zweite gedruckt war, waren alle außer den Mūrgīs erstaunt und überzeugt. Viele baten ihn, mehr Artikel wie diese zu schreiben, die nach Reform von religiösen Institutionen aufriefen.

Indiens Präsident war zu jener Zeit Dr. Rādhākṛishnan, der sehr gelehrt war und Englisch ausgezeichnet beherrschte; aber er war als ein kühner *māyāvādī* weltbekannt. Er hatte einen Artikel in Englisch geschrieben, der besagte, dass die Seele in Kṛṣṇas Körper Gott sei, aber nicht Kṛṣṇas Körper. Er sagte, ebenso wie es zwischen unserem Körper und der Seele Unterschiede gäbe, würden in gleicher Weise zwischen Kṛṣṇas Körper und Seiner Seele

Unterschiede bestehen.

Guru Mahārāja war damals nicht anwesend, aber Abhaya Caraṇāravinda Prabhu war da und so schrieb er einen sehr treffenden Artikel als Antwort. Er nahm viele Beispiele mit überzeugenden Zitaten aus den *śāstras* und erklärte dem Präsidenten,

„Diejenigen, die so sprechen, sind Schurken. In Kṛṣṇa besteht kein Unterschied zwischen *deha* und *dehī*, dem Körper und seinem Besitzer. All Seine Eigenschaften, Spiele und Namen sind transzendental. Wenn man nicht einen sehr reinen und verwirklichten Guru hat, kann man diesen Sachverhalt nicht verstehen. Sie haben keinen Guru und lesen die Schriften allein. Sie sind ähnlich wie Gautama Buddha, der ein *śūnyavādī* wurde. Irgendwann sind Sie in Südindien auf die sehr bekannten Lehren Śāṅkarācāryas gestoßen, aber Sie haben nicht Śrī Rāmānuja, Śrī Madhvācārya, Śrī Caitanya Mahāprabhu und Śrīla Jīva Gosvāmī gelesen, ebenfalls haben Sie nie Baladeva Vidyābhūṣana gelesen. Sie sollten versuchen zu verstehen, was *acintya-bhedābheda* bedeutet. Seien Sie nicht sektiererisch. Sie sind eine Autorität in Indien, der Präsident, aber was Religion angeht sind Sie keine Autorität. In dieser Hinsicht werden Sie etwas von uns zu lernen haben.“

Śrīla Bhaktivedānta Vāmana Mahārāja ernannte Śrīpād Abhaya Caraṇāravinda Prabhu als den Chefredakteur der Bengali *Gauḍīya Patrika*. Ich war ebenfalls im Redaktionsteam für das Hindi *Bhāgavata Patrika*. Im Allgemeinen reichte er seine Artikel in Bengali ein und manchmal, wenn er einen Artikel in Hindi schrieb, editierte ich diesen. Größtenteils schrieb er in Bengali für unsere *Gauḍīya Patrika*, dann übersetzte ich seine Artikel in Hindi und ließ sie im *Bhāgavata Patrika* drucken.

Prabhu war auch in der Kunst der Stenographie versiert, als es noch keine Kassettenrecorder gab. Während der Vorträge meines Gurudevas und anderer älterer Vaiṣṇavas wandte er perfekt die Kurzschrift an und zeichnete jene Vorträge in seinen Notizbüchern auf. Seine genauen Übertragungen wurden auch für Artikel in der *Gauḍīya Patrika* benutzt. Für viele Jahre schrieb Abhaya Caraṇāravinda Prabhu regelmäßig jeden Monat für unser Heft; einige dieser ursprünglichen Ausgaben werden immer noch in unserer Maṭha aufbewahrt.

## JHANSI

Während Pūjyapāda Abhaya Caraṇāravinda Prabhu in Jhansi predigte, besuchte ich ihn zweimal. Das erste Mal reiste ich mit einigen Brahmācaris im Zug dorthin; das zweite Mal kam ich mit meinem Gurudeva. Jedes Mal blieben wir vier oder fünf Tage.

Während seiner häufigen Geschäftsreisen hatte Prabhu früher mehrere Beziehungen geknüpft. Einige Leute besaßen ein Gebäude, das für eine Maṭha geeignet war. Prabhu schlug uns vor, es als eine unserer Maṭhas in Betracht zu ziehen, aber unser Gurudeva war nicht bereit, sich dort niederzulassen. Er hatte nicht genügend Brahmācārīs und bevorzugte auch eine größere Stadt wie Mathurā.

Ein Herr namens Ācārya Prabhakara Mīśra hatte ihn ursprünglich eingeladen, von ihm Einweihung genommen und war sein Schüler geworden. Ich weiß nicht, ob Prabhu ihm *dīkṣā* gab oder nicht, aber er sagte, dass er diesen Mann akzeptiert habe. Ich glaube, dass er ihm nur *harināma* gegeben hat. Zu jener Zeit übersetzte Prabhu das *Śrī Caitanya-caritāmṛta*, und sein Schüler half ihm, sein Hindi zu korrigieren, da es mit Bengali vermischt war.

Während seines Aufenthalts in Jhansi brachte Abhaya Caraṇāravinda Prabhu persönlich einen großen, sehr schönen *mūrti* von Śrī Gaurāṅga Mahāprabhu aus Bankura (in der Nähe von Mednapore, West Bengalen) mit. Das ist der Ort, an dem viele Bildgestalten, besonders für die Gauḍīya Vaiṣṇavas, hergestellt werden. Zunächst hatte er sie in Auftrag gegeben und dann brachte er Mahāprabhu, um Ihn in diesem Tempel zu installieren. In Jhansi hatte er regelmäßig eine *puja* dargebracht, aber die Bildgestalt war noch nicht offiziell installiert.

Prabhu lud Gurudeva ein und so kamen wir für die Installation dorthin zu Besuch. Obwohl wir zum Programm erschienen, fand die Installation nicht statt. Der Grund dafür war, dass Guru Mahārāja mit Prabhu über die Art und Weise diskutierte, in der jene Sponsoren ihm erlaubten, diesen *mandira* zu nutzen. Als er uns erzählte, dass sie ihn jeder Zeit hinauswerfen könnten, erwiderte Gurudeva, dass es seiner Meinung nach besser sei, eine schriftliche Vereinbarung zu erhalten. Es fand ein Gespräch zwi-

schen Gurudeva und den Sponsoren statt, und vor allen versammelten Leuten stellte er eine Bedingung: „Wenn ihr diesen *mandira* Pūjyapāda Abhaya Caraṇāravinda Bhaktivedānta Prabhu gebt, wird er für das Grundstück und alles was darauf geschieht zuständig sein. Er wird alles entsprechend unserer *sampradāya* ausführen.“ Die Sponsoren waren jedoch der Ansicht, dass der Tempel unter ihrer Kontrolle bleiben und er wie ein Priester fungieren sollte. Sowohl Prabhu als auch Guru Mahārāja wiesen ihre Bedingungen zurück.

Mein Gurudeva und ich fuhren mit dem Zug von Jhansi nach Mathurā zurück. Prabhu kam damals nicht mit uns, nach einigen Tagen aber kehrte auch er mit dem Caitanya Mahāprabhu-*vigraha* zurück und gab Ihn meinem Gurudeva in Obhut. Gurudeva installierte dann diesen sehr schönen Caitanya Mahāprabhu hier auf dem Altar in unserer Keśavaḥī Gauḍīya Maṭha, wo Er bis zum heutigen Tag verehrt wird.

## AUFENTHALT IN DER ŚRĪ KEŚAVAḤĪ GAUḌĪYA MAṬHA

An jenem Tag im Jahre 1955, als Abhaya Caraṇāravinda Prabhu erneut in die Keśavaḥī Gauḍīya Maṭha nach Mathurā kam, waren mein Gurudeva und ich dort anwesend. Wir umarmten einander. Zuvor war er mit seinem pharmazeutischen Unternehmen, Prayaga Pharmacy, in Allahabad erfolgreich gewesen. Es war sehr bekannt und viele wichtige Persönlichkeiten waren Kunden in seinem Geschäft, ebenfalls Indiens Premierminister. Später jedoch hat er es verkaufen müssen. Danach reiste er zu allen wichtigen Städten Nordindiens, wie Delhi, Kanpur, Lucknow, Agra, Jhansi, Mathurā und anderen, um einige Medikamente zu verkaufen, die er aus eigenen Rezepten hergestellt hatte. Kuṅja-bihārī Prabhu, ein älterer Schüler in der Maṭha, stand ihm während dieser Zeit besonders zur Seite. Er half ihm beim Tragen seiner Taschen und brachte ihm ebenfalls *prasādam*, während er arbeitete.

Nach einiger Zeit ging auch dieses Geschäft zu Ende und so gab Abhaya Caraṇāravinda Prabhu sein Haushälterleben und all seinen Besitz in Kalkutta auf. Erneut kam er nach Mathurā, dieses

Mal ohne Habseligkeiten. Er brachte lediglich ein Rezept zur Behandlung von Ringwürmern mit, das er an die Geschäftsbesitzer, Laden für Laden, verkaufte; aber dieses war auch nicht erfolgreich. Er hatte sich ein Zimmer an der Yamunā gemietet, in der Hooli Wali Gully in der Nähe vom Bengali Ghāt. Drei oder vier Tage lebte er dort, bevor ich ihn besuchte. Ich fragte ihn: „Prabhu, warum bist du hier?“ Er war sehr demütig und wollte sich uns nicht aufdrängen, deshalb nahm ichforsch sein Gepäck und sagte: „Ich werde dich nicht irgendwo anders hingehen lassen. Wir sind hier. Wir sind deine Söhne. Du bist der Gottbruder unseres Gurudevas und bist uns sehr lieb. Wir wollen für dich sorgen. Ich werde es nicht erlauben, dass du hier von uns getrennt lebst.“ Dann holte ich die Brahmācārīs, Kuñja-bihārī Prabhu, Śeṣaśāyī Prabhu und einige andere und wir nahmen seine wenigen Habseligkeiten und brachten ihn in unsere Maṭha, wo er leben sollte.

Ich bat ihn: „Bitte bleib hier bei uns, predige aus der *Bhagavad-gītā*, schreib usw. Ich weiß, dass dir jetzt niemand hilft. Ich möchte dir persönlich dienen. Bitte wohn hier für immer; wir wollen dich niemals wieder gehen lassen.“ Daraufhin wurde er sehr glücklich.

Ich gab ihm das Zimmer nebenan. Sein Zimmer war dort (er zeigt auf ein Zimmer, das direkt neben der Küche lag) und meins war hier. Damals gab es hier nur zwei Zimmer, seins und meins. Zu jener Zeit existierte noch kein Mandira in unserer Keśavajī Gauḍīya Maṭha.

Wir konnten ihm nicht viel bieten, da nichts in unserer Maṭha vorhanden war. Es gab nur ein Badezimmer, trotzdem waren wir durchaus in der Lage, friedvoll miteinander zu leben und alles Nötige zu verrichten. Damals hatte er ebenfalls nichts, von dem er sagen konnte „dies gehört mir“. Er hatte nur seinen Körper und seinen *atma* – nicht einmal einen Paisa. Er besaß lediglich einige Kopien von seiner Zeitschrift *Back to Godhead*, seine *Gītā* und drei oder vier Ausgaben von einem Bengali *Śrīmad-Bhāgavatam*, welche immer noch in unserer Bibliothek aufbewahrt werden. Er hatte kein Bettzeug, keine Koffer oder persönlichen Habseligkeiten.

Wir gaben ihm diesen kleinen Raum und viele große Bücher. Sripad Nṛsiṃha Mahārāja (einer seiner Gottbrüder) und ich spen-

deten ihm einige Sanskrit- und Bengali-Bücher. Dort begann er viele Übersetzungen und Artikel in Englisch zu schreiben. Tag und Nacht blieb er in seinem Zimmer und war damit beschäftigt. Ebenfalls chantete er sehr viel *harināma* und sang *bhajanas* auf wunderschöne Weise. Wir wussten nicht, wann er jemals eine Ruhepause nahm. Morgens schlief er nur eine kurze Zeit, weil er die ganze Nacht hindurch und auch während des Tages wach war. Ihm gefiel die Arrangierung, mit uns zusammen zu leben, sehr und unser Guru Mahārāja freute sich ebenfalls, als er darüber informiert wurde.

Ständig baten wir Abhaya Caraṇāravinda Prabhu *Śrīmad-Bhāgavatam* Vorträge zu geben. Gewöhnlicherweise gab es keine große Zuhörerschaft, weil nur einige wenige von uns damals in der Maṭha lebten. Wir waren gerade in den Anfängen den Keśavajī Gauḍīya Maṭha Tempel einzurichten, so waren wir nur fünf oder zehn Mann. Aber sehr hochstehende gelehrte Persönlichkeiten kamen häufig aus Mathurā, um von ihm zu hören. Ich war damals als begabter *kīrtanīyā* in den Gauḍīya Maṭhas in Bengalen und Uttara Pradesh bekannt, so führte ich den *kīrtana* aus. Prabhu gab die Vorträge und erklärte in seinen Ausführungen jeden Vers mit den Wort-für-Wort-Bedeutungen. So waren sehr große Gelehrte von seinen Vorträgen angezogen. Abends gab er während dieser Zeit *Caitanya-caritāmṛta* Vorlesungen für diejenigen unter uns, die in der Maṭha lebten. Seine Hingabe für Śrī Caitanya Mahāprabhu und Seine Spiele war sehr tief. Später nach seinem *sannyāsa* gab er diese Vorträge des Öfteren in Englisch, obwohl kaum jemand in der Maṭha Englisch verstehen konnte. Dann sagte er, dass er „üben“ würde.

Manchmal scherzte ich mit ihm, indem ich sagte: „Oh, du versuchst vielleicht Verantwortung für deine Kinder und deine Frau zu übernehmen, aber sie wollen von dir nichts wissen.“ Einer seiner Söhne war ihm nicht sehr entgegenkommend, der andere war ein wenig wohlgesonnen, wollte ihm jedoch nicht dienen. Deshalb sagte ich: „Prabhu, warum nimmst du nicht mehr Dienst von uns allen an? Du solltest nicht mehr dorthin zurückkehren. Ich werde bettelnd von Tür zu Tür gehen und dafür sorgen, dass du Reis und andere Dinge erhältst.“

Als Prabhu nach Mathurā kam um bei uns zu bleiben, hatte er ein Leiden, das er demütig und still ertrug. Weil er sich mit

Medizin gut auskannte, gebrauchte er, wenn nötig, nur ayurvedische oder homöopathische Mittel und vermied eine allopathische Behandlung. Ich hatte Glück, als er mir damals gestand: „Ich habe kein Vertrauen in Ärzte. Wenn sie darauf bestehen mich zu operieren, könnte ich dabei sterben.“ Ich sagte ihm, dass er nicht sterben könne; er habe zu viel wichtigen Dienst auszuführen. Dem stimmte er zu und sagte, dass er sehr entschlossen sei, die Anordnungen seines Gurudevas zu befolgen und auf der ganzen Welt zu predigen. Ich teilte ihm mit, dass ich einen empfehlenswerten Arzt hier in Mathurā kenne, der anderen geholfen hatte. Also ließ er sich von mir dort hinbringen, und während der ganzen Operation blieb ich an seiner Seite. Ich zögere, all diese Details zu erwähnen, weil es so klingen könnte, als ob ich ihm geholfen habe. Tatsächlich jedoch weiß ich, dass er mir derartige Barmherzigkeit zuteil werden ließ, um mir vertrauten Dienst zu ermöglichen.

Oft besuchten wir uns gegenseitig in unseren Zimmern und manchmal machten wir Scherze über die verschiedensten Dinge. Er scherzte sehr gerne, und es war schön, wenn er lachte. Er scherzte auf eine besonders reizende Weise, mit einem leichten verspielten Lächeln. Wir hatten auch viele philosophische Diskussionen miteinander, sprachen über Themen wie *Prahlāda-caritra* und den zehnten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatams*. Viele dieser Schriften lasen wir gemeinsam, und er diskutierte eingehend die Themen, über die er in der *Gauḍīya-pātrika* schrieb. Manchmal führte er Gespräche mit einem, zwei, drei oder fünf Schülern meines Gurudevas in meinem Zimmer. Es kamen ebenfalls einige hohe Offiziere und andere wichtige Herren, um ihn sprechen zu hören. Sie pflegten zu sagen: „Oh, Abhaya Caraṇa Bābu ist solch eine gelehrte und fortgeschrittene Persönlichkeit.“ Jedermann lobpreiste ihn.

Prabhu liebte es, köstliche Speisen zu kochen und er erklärte des Öfteren, dass alle Gauḍīya-Vaiṣṇavas im Kochen für Kṛṣṇa erfahren sein sollten.

Während der vielen Monate, die er in der Keśavajī Maṭha blieb, führten wir jeden Abend zusammen *sandhya-ārati* aus. Stets spielte er die *mṛdaṅga* sehr gekonnt und ich spielte *kartālas* und sang. Er mochte meinen Gesang sehr gerne und forderte mich immer auf, den *kīrtana* zu führen. Jemand fragte mich: „Warum

singt Prabhu nicht auch mal? Er hat ebenfalls eine wunderschöne Stimme.“ Ich erwiderte: „Ja, natürlich, aber es gibt Zeiten, in denen er nicht singt, weil er so viele hingebungsvolle Gefühle empfindet und weint.“ Das habe ich ebenfalls auf einigen seiner Aufnahmen gehört.

## **EINTRITT IN DEN SANNYĀSA-ĀŚRAMA**

Er war der Leiter von Bengal Chemicals gewesen und war derart erfahren, dass er eine weitere Firma gegründet hatte. Aber es gab Probleme. Er war nach Allahabad gekommen, um einen großen pharmazeutischen Betrieb zu leiten, nach einiger Zeit jedoch gab es erneut Schwierigkeiten. Danach bemühte er sich wiederum mit anderen geschäftlichen Tätigkeiten, aber Kṛṣṇa ließ dieses nicht zu. Schließlich kam er hierher.

Es war im Jahre 1959, als wir Seite an Seite saßen und miteinander sprachen. Prabhu sagte: „Als ich Śrīla Prabhupāda das erste Mal traf und er mir Einweihung gab, sagte er mir, dass ich in den westlichen Ländern in der englischen Sprache predigen sollte, dieses war vor über zwanzig Jahren in Kalkutta.“ Er fuhr fort: „Das was ich befürchtet habe, ist nun über mich herein gebrochen und ich erkenne jetzt, dass ich nicht länger geschäftlich tätig bleiben kann.“

Ich erwiderte: „Versuch das nicht mehr. Du bist nicht jemand, der sich mit weltlichen Geschäften befassen sollte. Kṛṣṇa und dein Gurudeva wollen, dass du in den westlichen Ländern predigst. Du hast solch eine wichtige Aufgabe und du bist sehr qualifiziert.“ Auf vertraute Weise lachten wir beide gemeinsam über diese Dinge.

Guru Mahārāja und Abhaya Caraṇāravinda Prabhu waren sehr enge Freunde, sie hatten zusammen gelebt und gedient. Beide waren intellektuelle Riesen und sehr gebildete Persönlichkeiten aus guten Familien. Deshalb ermutigte ich ihn jetzt, von unserem Gurudeva *sannyāsa* anzunehmen und dann zum Predigen in die westlichen Länder zu reisen.“ Als mein Gurudeva später aus Navadvīpa ankam, sagte ich ihm: „Abhaya Caraṇāravinda Prabhu ist dein Freund. Er wird dir gehorchen, weil du der Ältere bist.“

Gurudeva war ein Sannyāsī und Prabhu war im *grhastha-veṣa* (im Gewand eines Haushälters).

Als ich ihm zuvor geschrieben hatte, dass Pūjyapāda Abhaya Caraṇāravinda Prabhu hier bei uns wohnen würde, hatte er mir gesagt: „Er ist mein sehr vertrauter Freund. Du solltest ihm größten Respekt erweisen und ihm alles ermöglichen was er braucht.“ Ich kannte ihn seit 1947 und hatte wahrgenommen, was für eine hoch qualifizierte Persönlichkeit er war. Pūjyapāda Śrīla Śrīdhara Mahārāja, Śrīla Śrauti Mahārāja und Guru Mahārāja zeigten ihm gegenüber stets großen Respekt und hörten ihm zu, obgleich er ein Haushälter war. Aus diesem Grund bat ich meinen Gurudeva zu jener Zeit, etwas Druck auszuüben, damit er *sannyāsa* annehmen würde. So rief Gurudeva ihn zu sich und sagte: „Nārāyaṇa Mahārāja und alle anderen Jungen möchten dich ermutigen, *sannyāsa* zu nehmen. Ich unterstütze diese Idee ebenfalls. Zögere nicht in den Lebensstand der Entsagung zu treten. Du bist derart qualifiziert. Bitte nimm nun *sannyāsa* an. Es wird sehr von Vorteil sein.“

Abhaya Caraṇāravinda Prabhu stimmte somit zu in den *sannyāsa-Āśrama* einzutreten und die Zeremonie wurde am nächsten Tag ausgeführt. Jener Tag war der Glück verheißende Viśvarūpa-mahotsava. Prabhu fragte mich: „Wie soll ich mich vorbereiten?“ Ich antwortete: „Mach dir keine Sorgen, ich werde mich um alles kümmern.“ So besorgte ich *bāhira-veṣa* (*sannyāsa dhotī*), *uttariya* (*sannyāsa*-Oberbekleidung) und bereitete mit meinen eigenen Händen den *daṇḍa*. Ich erklärte ihm, wie er all dieses zu tragen habe, und dann führte ich das Feuer-*yajña* durch. Akiñcanā Kṛṣṇadāsa Bābājī Mahārāja, Śeṣaśāyī Brahmācārī, Kuñja-bihārī Brahmācārī, Parijataka Mahārāja und viele andere waren ebenfalls anwesend. Die meisten dieser Gottgeweihten sind bereits verschieden.

Auch Sanātana Prabhu nahm bei dieser Gelegenheit *sannyāsa* an und wurde Bhaktivedānta Muni Mahārāja. Er war neunzig Jahre alt und hatte ihm bestätigt: „Wenn du zustimmst, *sannyāsa* zu nehmen, dann werde ich es auch.“ Er ist ebenfalls nicht mehr länger unter uns und hat sich Kṛṣṇas ewigem Dienst angeschlossen.

Ich rezitierte die *yajña-mantras* und führte die Zeremonie aus. Akiñcanā Kṛṣṇadāsa Bābājī Mahārāja, Prabhus vertrauter Gottbru-

der und Freund, chantete ununterbrochen Hare Kṛṣṇa von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags auf allerliebste und sehr vertiefte Weise.

Dann gab mein Gurudeva Prabhu den *sannyāsa-mantra*. Der *sannyāsa*-Name, den er ihm gab, ist „Swāmī“. Dieser ist einer der autorisierten *sannyāsa*-Namen und bedeutet „Kontrollierender“ und „Meister“. Der Titel „Bhaktivedānta“ wurde ihm bereits in Kalkutta von einigen seiner Gottbrüder verliehen, und „Mahārāja“ ist eine formale Endung für jene, die sich in dem Lebensstand der Entsagung befinden. Dieser Name „Swāmī“ passte genau, weil Bhaktivedānta Swāmī Mahārāja der Kontrollierende über die Herzen vieler, vieler *jīvas* wurde, da er sehr starkes Vertrauen in seinen Gurudeva hatte. Aus diesem Grund nannten wir ihn zuneigungsvoll „Swāmīji“, ganz und gar nicht auf gewöhnliche Weise, sondern mit der größten Bewunderung und dem größten Respekt. (Anhang 4)

Nach der Zeremonie forderte Gurudeva Śrīla Bhaktivedānta Swāmī Mahārāja auf zu sprechen. Er sprach in Englisch, obwohl fast keiner dort diese Sprache verstehen konnte, aber er erklärte, dass er sich gerade in diesem Moment an die besondere Anordnung seines Gurudevas erinnere, nämlich in der englischen Sprache zu predigen. Weiter sagte er: „Ich schätze mich glücklich, *sannyāsa* von meinem Gottbruder Śrīla Bhakti Prajñāna Keśava Gosvāmī Mahārāja angenommen zu haben. Ich kenne ihn seit langer Zeit und er ist mein enger Freund. Er ist ein sehr authentischer Schüler von unserem *jagad-guru* Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Thākura. Barmherzigerweise hat er mir *sannyāsa* gegeben und Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja und Śrīla Muni Mahārāja haben mich ebenfalls dazu inspiriert, diesen Schritt zu tun. Der *sannyāsa*-Stand bedeutet, die Mission von Śrī Caitanya Mahāprabhu und die Mission des Gurus überall zu predigen. Mein Gurudeva wies mich an, in den westlichen Ländern in englischer Sprache zu predigen, und aus diesem Grund schreibe ich Artikel und Bücher. Ich bete zu Kṛṣṇa, Gurudeva und allen Vaiṣṇavas, auf das sie mir die Kraft geben werden, diese Mission in der ganzen Welt zu verbreiten.“

Auszüge aus seiner Ansprache und eine Beschreibung der Zeremonie wurden in einem Nachrichtenartikel in unserer *Bhāgavata Patrika* gedruckt. Die wohl bekannte Photographie unseres Gurudevas, der zwischen Śrīla Bhaktivedānta Swāmī

Mahārāja und Śrīla Bhaktivedānta Muni Mahārāja sitzt, wurde an diesem Tag aufgenommen. Kuñja-bihārī Brahmācārī, einst ein reicher Gottgeweihter, der beim Bau unserer Maṭha finanziell geholfen hatte, spendete glücklich fünf Paisa, die er für ein Portrait des Photographen aufbewahrt hatte. Somit können wir heute alle dieses *Sannyāsa*-Portrait wertschätzen.

Es war ein besonderes Privileg für uns, Śrīla Bhaktivedānta Swāmī Mahārāja bei seinem Eintritt in den *sannyāsa-āśrama* zu assistieren. In den darauf folgenden drei Tagen blieb Kṛṣṇadāsa Bābājī Mahārāja mit ihm zusammen in seinem Zimmer. Sie waren sich besonders nah und einander vertraut. Danach fuhr Śrīla Swāmī Mahārāja nach Agra, um einen Vortrag bei einem Programm zu halten, das er dort organisiert hatte. Ständig kam und ging er, um verschiedenen *guru-sevā* auszuführen. Für die nächsten fünf Jahre hielten wir ihm sein Zimmer frei und während dieser Zeit schrieb er einige seiner Bücher, auch „*Easy Journey to other Planets*“. Seine drei Bände vom *Śrīmad-Bhāgavatam* waren noch nicht gedruckt, so fuhr er mit dem Schreiben und Editieren hier fort. Die Manuskripte wurden daraufhin zum Drucker nach Delhi gebracht und nach und nach gedruckt. Auch schrieb er für das Back to Godhead und andere Veröffentlichungen. In Kalkutta und Allahabad hatte er ebenfalls übersetzt, aber hier konnte er sich leichter konzentrieren und aus diesem Grund erreichte er so viel.

Manche denken, dass das der Eintritt in den *sannyāsa-āśrama* nicht sehr wertvoll oder von großer Wichtigkeit sei, aber tatsächlich ist es von größter Bedeutung. Ich glaube, dass Śrīla Swāmī Mahārāja ohne das Annehmen von *sannyāsa* möglicherweise das, was er in den westlichen Ländern bewirkt hat, nicht hätte erreichen können. Śrīla Swāmī Mahārāja erklärt selbst in seinen Büchern, dass es vorteilhaft ist, den Lebensstand der Entsagung zum Zwecke des Predigens anzunehmen. In Indien hat ein jeder Wertschätzung für Sannyāsis. Durch *sannyāsa* gibt man etwas auf, gewinnt jedoch alles. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es: *mukunda sevana-vrata*. Ein Sannyāsi denkt: „Ich liebe nur Kṛṣṇa und Śrīmatī Rādhārāṇī. Ich kenne nichts anderes.“

Der *sannyāsa-mantra* hilft sehr dabei, jene *kṛṣṇa-prema* zu erreichen, die uns Śrīla Rūpa Gosvāmī, Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī und die anderen Gosvāmīs zu geben versuchten und

dies ist das Erhabenste aller erhabenen Dinge. Śrī Caitanya Mahāprabhu kam, um diese Art von *kṛṣṇa-prema* zu geben, und deswegen ist es äußerst wichtig. Denkt nicht, es sei ein untergeordneter Aspekt.

## IM RĀDHĀ DĀMODARA MANDIRA

In Hinblick auf *sannyāsa* sind Śrīla Swāmī Mahārāja und ich Gottbrüder. Ich hatte vor ihm im Jahre 1954 *sannyāsa* genommen und er im Jahre 1959. Ich betrachtete ihn jedoch immer als mir übergeordnet und verhielt mich ihm gegenüber so, wie meinem *śikṣā-guru*, aber Śrīla Swāmī Mahārāja jedoch behandelte mich niemals wie einen Schüler. Vielmehr sah er mich wie einen engen Freund an. Während wir chanteten, *kīrtana* ausführten und manchmal zusammen *capātis* zubereiteten, ließ er mich neben sich Platz nehmen. Er rollte die *capātis* und ich legte sie auf das Feuer, und dann opferten wir sie.

Wir saßen ebenfalls zusammen auf dem gleichen Bett. Einmal besuchte ich ihn und gab ihm meinen *cādara*, da er keinen besaß, den er auf sein Bett legen konnte. Er hatte nur eine zerrissene Steppdecke. Der Putz bröckelte von den Wänden, aber er war zu sehr in seinen *bhajana* und *sevā* vertieft, um sich darum zu kümmern. In diesem *kuṭīra*, diesem höchst heiligen *tīrtha*, führte er intensive *tāpasya* und intensiven *sādhana* aus. Ich schätze mich glücklich, seine Gemeinschaft dort erhalten zu haben.

Während jener Jahre am Rādhā-Dāmodara war er völlig vom Schreiben seiner Übersetzungen und Erläuterungen des *Śrīmad-Bhāgavatams* in Anspruch genommen. Wann immer ich ihn besuchte, bemühte ich mich meine Hilfe anzubieten. In jenen Tagen editierte ich das *Patrika*, was mir sehr wenig Zeit ließ. Dennoch hatten wir dort oft Gemeinschaft in seinem kleinen *bhajana-kuṭīra*. Manchmal nahmen wir gemeinsam mit den Rādhā-Dāmodara-Gosvāmīs *prasādam* zu uns und führten auch den *parikramā* dort aus, indem wir gemeinsam an den *samādhis* von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura, Śrīla Jīva Go-svāmī, Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī und besonders Śrīla Rūpa Gosvāmī

Ehrerbietungen darbrachten und Respekt erwiesen.

## **VORBEREITUNGEN UND ABREISE NACH AMERIKA**

Śrīla Swāmī Mahārāja verbrachte eine beträchtliche Zeit in Delhi, bevor er nach Amerika aufbrach, weil er dort seine Bücher drucken ließ und sie verteilte. Er veröffentlichte drei Bände des *Śrīmad-Bhāgavatams*. Mehrere Male fuhr ich dorthin, um Gemeinschaft mit ihm zu haben, und wir hielten uns in seinen Zimmern am Rādhā-Kṛṣṇa Tempel von Chipiwada auf.

In Delhi predigte er energisch. Wohin er auch ging, predigte er zu der Öffentlichkeit. Mit jedem den er traf, sprach er über Rādhā-Kṛṣṇa und Śrī Caitanya Mahāprabhus Mission und so beschäftigte er mich gleichermaßen. Dann, als er in Amerika war, schrieb er und ermutigte mich, das Predigen zu den Leuten, die er dort kultiviert hatte, fortzusetzen. (Anhang 5)

Als Śrīla Swāmī Mahārāja nach Amerika aufbrach, beschrieb er mir all seine Reisepläne. Er erzählte mir, wie ihm in Bombay ein Ticket gegeben wurde, womit er den Atlantik überqueren könne, um nach Boston mit einem Frachter zu gelangen. Er erläuterte seine Reiseroute und wann er dort ankommen würde. Er hatte großes Vertrauen und eine vorsichtige Predigerstrategie. Sein Ziel war es, ein Vaiṣṇava-Institut und ein Studentenwohnheim aufzubauen. Er besaß derartig viel Vertrauen in den Heiligen Namen und sagte, dass wenn zu Beginn die neuen Studenten nach Fleisch oder Wein verlangten, er tun würde was nötig sei, damit sie ihre *bhakti* beginnen können. Er fragte mich, ob ich ihn begleiten würde, aber ich bat ihn zu verstehen, dass ich nicht ohne die Erlaubnis meines Gurudevas gehen könne, der mich persönlich dazu angewiesen hatte, die Maṭha in Mathurā zu leiten.

Eines Tages verkündete er mir: „Nun ist die Zeit gekommen und ich werde abreisen.“ Er besuchte Māyāpura und begab sich dann auf den Weg zum Hafen nach Kalkutta. Ich kam um mich zu verabschieden und nahm seinen Fußstaub auf meinen Kopf. Bevor er ging bat er mich, einen regelmäßigen Briefverkehr mit ihm aufrecht zu erhalten, was wir auch taten. In den nächsten

Jahren schrieben wir uns viele Briefe, ein paar von ihnen sind in der Broschüre „Śrīla Prabhupādas Briefe aus Amerika“ veröffentlicht. Unglücklicherweise sind die meisten seiner anderen Briefe an mich ausgeliehen und noch nicht wieder zurückgegeben worden.

Später bat er mich in einem Brief, ihm die Bücher aus seinem Zimmer in Mathurā zu schicken, wo viele seiner dicken Bücher in seinem Bücherschrank untergebracht waren. Diese Bücher waren sehr verstaubt und einen ganzen Tag lang säuberte ich sie und verpackte sie in viele Kisten. Dann verschiffte ich sie nach New York. Als wir 1996 seine Zimmer in Los Angeles besuchten, war ich gerührt, einige dieser Bücher nach wie vor in seinen Bücherregalen stehen zu sehen. Ich versuchte vertrauensvoll alle Dienste auszuführen, um die er mich in seinen Briefen gebeten hatte.

## RÜCKKEHR NACH INDIEN

Als Śrīla Swāmī Mahārāja im Jahre 1967 nach Indien zurückkehrte, traf ich ihn und seinen Schüler Kīrtanānanda dāsa am Flughafen in Delhi. Er hatte mich in einem Telegramm darum gebeten. Viele wundervolle Dinge berichtete er mir, sowie auch manche Einzelheiten über sein Predigen in Amerika und wie hervorragend die Ergebnisse waren. Demütig stellte er fest, dass all dies lediglich auf die Barmherzigkeit seines Gurudevas und auf den Wunsch Śrī Caitanya Mahāprabhus und Seiner Gefährten zurückzuführen sei. Von einer besonderen Begebenheit berichtete er mir, als er das erste Mal im Tompkins Square Park in New York City den Hare Kṛṣṇa Mahā-mantra chantete. Für mehrere Stunden hatte er gechantet, vertieft mit geschlossenen Augen und während er so absorbiert war, hatte er sich völlig von dieser Barmherzigkeit abhängig gemacht.

Wir verbrachten sieben Tage im Chipiwada Rādhā-Kṛṣṇa Tempel in Delhi. Weil Śrīla Swāmī Mahārāja sich manchmal nicht wohl fühlte, schickte er mich zusammen mit Kīrtanānanda dāsa, um ihn bei seinen Predigtprogrammen zu vertreten. Er ermutigte uns ständig, energisch zu predigen. Jeder sollte seinen westlichen Vaiṣṇava sehen, und deshalb schickte er uns zum Chanten und

Predigen zu den Leuten, die er in Delhi kannte.

Nach einigen Wochen kam ein weiterer von Śrīla Swāmī Mahārājas Schülern namens Acyutānanda dāsa nach Vṛndāvana. Weil sie Śrīla Swāmī Mahārājas Schüler waren, saß ich mit ihnen zusammen und nahm das *mahā-prasāda* an, das sie zubereitet hatten. Alle Kasten-Gosvāmīs und nahezu alle von Śrīla Swāmī Mahārājas Gottbrüdern würden niemals von Kīrtanānanda dāsa und Acyutānanda dāsa angebotenes *prasāda* oder auch nur Wasser annehmen. Der Grund dieses abzulehnen war, dass jene westlichen Schüler noch vor kurzem Fleisch gegessen hatten. Ich sprach mich gegen diese Vorgehensweise aus und ermutigte andere, Śrīla Swāmī Mahārājas Schüler als authentisch zu betrachten. Ich erklärte, dass Śrīla Swāmī Mahārājas Predigen zu Ausländern völlig autorisiert und direkt in der Nachfolge von Śrī Caitanya Mahāprabhu und unserer *guru-varga* sei. Ich glaube, dass die meisten Vaiṣṇavas in Indien dies inzwischen akzeptiert haben.

Während dieser ersten Rückkehr nach Indien im Jahre 1967 besuchte Parama-pūjyapāda Śrīla Swāmī Mahārāja meinen Gurudeva, seinen *sannyāsa-guru*, in Kalkutta. Zu dieser Zeit war mein Gurudeva bettlägerig, da er sich in einem geschwächten Gesundheitszustand befand. Sein Besuch war damals vertraulich und dies war auch das letzte Mal, dass sie in dieser Welt zusammenkamen. Mein Gurudeva war überglücklich über Śrīla Swāmī Mahārājas hingebungsvollen Dienst zu ihrem Śrīla Prabhupāda. So oft drückte er seine Wertschätzung aus und lobpreiste sein weitreichendes Predigen und sicherte zu, in dieser Predigtarbeit zu kooperieren.

Sie diskutierten auch über die Hilfe meines Gurudevas, ein Stück Land als Spende für Śrīla Swāmī Mahārājas zukünftigen Māyāpura Tempel zu geben. Śrīla Bhaktivedānta Trivikrama Mahārāja und Śrīla Bhaktivedānta Vāmana Mahārāja waren damals ebenfalls anwesend.

Nachdem unser Śrīla Gurudeva im Jahre 1968 diese Welt verließ, schickte uns Śrīla Swāmī Mahārāja zusammen mit seinen Schülern ein Beileidstelegramm.

Ebenso schrieb er einen langen Brief an Śrīla Trivikrama Mahārāja in Navadvīpa. Damals in Seattle, Washington, hielt er einen Vortrag über unseren Gurudeva und beschrieb das Ereignis

seiner *sannyāsa*-Verleihung. Er sprach darüber, wie viel Wertschätzung, Zuneigung und Lobpreisung er für ihn habe, und dass er nun in Kṛṣṇas Reich eingetreten sei. Später hörten wir von einigen seiner Schüler, dass er beim Erhalt des Telegramms, das von dem *nityā-līlā* Eintritt unseres Gurudevas berichtete, Tränen vergossen habe.

In seinem Brief an Śrīla Trivikrama Mahārāja bat Śrīla Swāmī Mahārāja ihn um ein Photo von Gurudeva, da er es im Westen auf die Tempel-Altäre stellen wollte. Diese Bitte richtete er ebenfalls an mich, ihm ein Bild zu schicken. Ich erinnere mich daran, dass er mich in einem Brief bat: „Bitte schick mir ein Bild von deinem Gurudeva, damit ich ein Portrait anfertigen lassen kann und ihn mit unserer Schülernachfolge in all unseren Tempeln aufstellen lassen kann.“ (Anhang 6) Irgendwie waren wir nicht in der Lage gewesen dies auszuführen, aber ich weiß, dass er es benutzt hätte, wenn wir dazu instande gewesen wären.

## PREDIGEN IN INDIEN

Im Jahre 1969 kam Śrīla Swāmī Mahārāja erneut nach Navadvīpa und blieb mit einer großen Gruppe von Schülern für etwa zwei Wochen an der Devānanda Gauḍīya Maṭha. Nikuṅja Brahmācārī und andere halfen jedem durch die Bereitstellung einer Unterkunft, besonderes *prasādam*, Moskitonetzen und sonstigen Arrangierungen.

Śrīla Swāmī Mahārāja sah sich in der Umgebung von Māyāpura nach Land um, mit dem Wunsch dort einen *āśrama* und *mandira* zu errichten. Die Einwohner von Navadvīpa rieten ihm jedoch, es in der Stadt von Navadvīpa zu versuchen. Sie sagten, dass der Geburtsort von Mahāprabhu dort in Prācīna Māyāpura sei und versuchten ihn davon zu überzeugen, seinen Tempel dort zu bauen. Er aber entschied sich: „Nein, das werde ich nicht tun. Ich werde ihn auf Śrīla Prabhupādas Seite errichten.“ Das ist dort, wo Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura Māyāpura und Yogapīṭha an dem östlichen Ufer des Ganges, gegenüber der Stadt Navadvīpa, nachgewiesen hatte. Damals war Regenzeit und das ganze Land war überschwemmt, trotzdem reiste Śrīla Swāmī Mahārāja auf die

andere Uferseite, um den Erwerb seines Landes zu regeln.

Bei einer Gelegenheit schlugen einige seiner Gottbrüder in Māyāpur vor, dass er es nicht zulassen solle sich selbst als „Śrīla Prabhupāda“ anreden zu lassen. Sie befürchteten ebenfalls, dass er beim Predigen keine reinen hingebungsvollen Richtlinien vertreten würde, sondern den strikten Gauḍīya Maṭha Vorgang zu sehr aus Rücksichtnahme auf die Westler abändern würde. Ich verteidigte ihn, indem ich sagte: „Das glaube ich nicht. Er hat nichts Neues gegeben. Weit und breit predigt er in der englischen Sprache unsere gleiche Mission „in einer neuen Flasche“. Nichts ist neu und ich sehe nicht irgendetwas Falsches. Überall hat er die Mission von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura und Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura wunderbar verbreitet. Wenn seine Schüler wahrhaftig *guru-bhaktā* (Guru und Vaiṣṇavas) folgen, dann werden sie seine Linie fortführen. Ich denke nicht, dass es ein Problem ist, nur weil er etwas liberal und revolutionär predigt. Es ist großartig, wie er die Anordnung seines Gurudevas ausführt.“

Ebenso erklärte ich: „Sie mögen ihren Gurudeva „*Prabhupāda*“ oder „*Oṃ Viṣṇupāda*“ nennen. Ich denke, dass in der kommenden Zeit immer mehr Schüler von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupāda anderen qualifizierten, spirituellen Meistern den Namen „Śrīla Prabhupāda“ geben werden, weil es laut *śāstra* autorisiert ist. Jene Schüler von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura Prabhupāda, die sich geeinigt haben, diesen Namen aus Achtung vor ihm nicht anzunehmen, können diese Vereinbarung beibehalten. Aber wenn Śrīla Swāmī Mahārājas Schüler ihn wegen seiner hohen *bhakti*, dem weltweiten Predigen und ihrer Hingabe zu ihm, „Śrīla Prabhupāda“ nennen, so ist daran nichts verkehrt. Wenn ihr ihn aus diesem Grund zurückweisen wollt, stimme ich nicht zu.“ Dies wurde in persönlichen Gesprächen von Śrīla Śrīdhara Mahārāja, mir selbst und einigen anderen berichtet und so den skeptischen Gottbrüdern nahegelegt.

Bei mehreren Gelegenheiten fragten einige seiner Gottbrüder in Māyāpur Śrīla Swāmī Mahārāja direkt, warum er den Namen „Śrīla Prabhupāda“ von seinen Schülern akzeptieren würde. Wir haben von der Erklärung gehört, die er ihnen einst gegeben hat. Demütig hatte er ihnen gesagt: „Als Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura diese Welt verließ, übernahmen einige der Gottbrüder die gesamte Mission, ebenfalls seine Namen wie „*oṃ*

*viṣṇupāda*“ und „*paramahansa*“. Alles was mir übrig blieb war mein „Prabhupāda“. Er ist mein Prabhu, mein Meister, und ich bin ständig an seinen *pāda*, seinen Füßen. Seine Füße sind mein einziger Besitz und meine Zuflucht. Als mich dann meine jungen Schüler auf diese Weise anzusprechen begannen, stellte ich fest, dass es wirklich so war. Wenn mich jemand „Śrīla Prabhupāda“ nennt, erinnere ich mich nur an die Lotosfüße meines Gurudevas und daran, dass ich mich dort befinde. Diejenigen, die denken ich sei stolz oder ein Übeltäter, bitte ich diese Erklärung anzunehmen.“

In den folgenden Jahren, 1970-1977, reiste ich ständig durch Indien und predigte. Weil unser Gurudeva diese Welt verlassen hatte, war ich sehr damit beschäftigt, alles in unseren Maṭhas zu regeln.

Während jener Jahre war ebenfalls Śrīla Swāmī Mahārāja dermaßen beschäftigt, reiste ständig überall auf der ganzen Welt umher und so waren wir nicht in der Lage, uns öfter zu treffen. Unglücklicherweise war ich auch nicht zur Eröffnung des Kṛṣṇa-Balarāma Mandiras anwesend, welches im Jahre 1975 kurz nach Gaura Pūrṇimā stattfand. Er lud mich zwar ein, jedoch war ich zu jener Zeit nicht in Mathurā, da wir in Navadvīpa sehr beschäftigt waren. Während all dieser Jahre hielt ich mich nicht regelmäßig in Mathurā auf und aus diesem Grund kam er auch nicht zurück, um unsere Maṭha zu besuchen. Wenn ich anwesend gewesen wäre als er in Vṛndāvana war, hätte ich ihn eingeladen und er wäre gekommen.

In den ersten Jahren wollten ihm viele von uns unmittelbar bei seinen Predigtarbeiten im Westen helfen, aber die Zeit war noch nicht reif. Damals lebten nur einige wenige von uns in der Maṭha und wir waren alle damit ausgelastet, in Indien zu predigen. Wir predigten nicht so viel wie er, dennoch waren wir sehr ausgefüllt, denn mein Gurudeva hatte mich mit bestimmten Diensten beauftragt. Śrīla Swāmī Mahārāja war auf großer Ebene tätig und wir in einem kleineren Maße, aber beide jedoch dienten eifrig Guru und Gaurāṅga.

Eine weitere Schwierigkeit bestand darin, dass in jenen Jahren die meisten Gottgeweihten kaum Englisch verstanden und auch nicht sprachen. Obwohl einige sehr stark in ihrer *bhakti* waren, waren sie andererseits nicht imstande, mit den Westlern zu kommunizieren.

Zu der Zeit gab es einige hoch verwirklichte Gottgeweihte, die ihre Qualifikation nach außen hin jedoch nicht zeigten. Ich kannte ungefähr zehn oder mehr indische Gottgeweihte, ebenfalls einige von Śrīla Swāmī Mahārājas Gottbrüdern und andere, die von ihnen eingeweiht waren. Sie waren anlässlich der Gründung von ISKCON gekommen, um ihm zu dienen. Kṛṣṇadāsa Bābājī Mahārāja, Dīnabandhu Bābājī Mahārāja, Govardhana Prabhu, Ananda Prabhu aus Orissa und verschiedene andere kamen. Aber sie sprachen kein Englisch und erschienen gänzlich unbedeutend, so dass kaum einer der Westler ihre wahren Eigenschaften verstehen konnte. Heute ist fast jeder der englischen Sprache mächtig, aber damals war das nicht so. Obwohl wir uns Śrīla Swāmī Mahārāja nicht persönlich anschließen konnten, waren viele von uns doch sehr stolz und überglücklich darüber, dass er so ruhmreich predigte.

# DAS LĪLĀ VON ŚRĪLA PRABHUPĀDAS VERSCHEIDEN



## ŚRĪLA PRABHUPĀDAS WUNSCH ZUM GOVARDHANA ZU GEHEN

(Auszüge aus einem Vortrag, Mathurā 1993)

In seinen letzten Tagen bat Śrīla Swāmī Mahārāja seine Schüler: „Bringt mich zum Govardhana. Ich möchte unverzüglich dorthin gehen. Ich möchte nicht mit dem Auto fahren, sondern mit dem Ochsenkarren wie Nanda Bābā, Yasoda-maiya, wie die *gopīs* und all die Vrajavāsīs.“ Er sehnte sich nach dieser Gelegenheit, aber er konnte nicht gehen; dieses war mir bewusst. In Wirklichkeit ging er mit seiner Seele, seinem transzendentalen Körper dorthin. Stets befindet er sich dort in der Gemeinschaft von Śrīla Rūpa Gosvāmī, Śrīla Sanātana Gosvāmī und Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī, und zwar durch *tad-anurāgi janānugāmī* (den ewigen Einwohnern von Vṛndāvana folgend, die eine spontane und veranlagungsgemäße Zuneigung zu Śrī Kṛṣṇa besitzen. Nektar der Unterweisung, (Vers 8).

Sein Wunsch war es zum Govardhana zu gehen und mit diesem Wunsch drückte er seine wahre Absicht aus: „Govardhana, bitte gib mir einen Wohnsitz in deiner Nähe.“ Vom gesamten Vraja-maṇḍala ist Gokula der beste Ort, denn in Gokula ist Kṛṣṇa aus dem Leib von Yasoda geboren und dort vollführte Er Seine Kindheitsspiele. In Gokula gibt es eine Vielzahl von Kühen, *gopīs* und *gopas*, und der führende *gopa* ist Kṛṣṇa. Er wohnt in Gokula, welches Nandagaon, Varṣāṇā, Kāmyavan und Vṛndāvana mit einschließt. Von ganz Gokula ist Vṛndāvana am besten und in Vṛndāvana ist Govardhana am besten. Vom gesamten Govardhana sind die zwei Augen Rādhā-kunda und Śyāma-kunda die Besten. Die lieblichsten und anziehendsten Spiele von Śrī Śrī Rādhā-Kṛṣṇa finden dort statt. Parama-pujyapāda Śrīla Swāmī Mahārāja wollte deswegen zu diesem Ort gehen, weil sich die vorzüglichsten all Ihrer Spiele dort ereignen. Hier ist der *rasa-līlā* auf ganz besondere Weise manifestiert. Sehr viele anziehende *kṛṣṇa-līlā* finden am Girirāja Govardhana statt und deswegen beten die Gottgeweihten dort: „Oh Girirāja, bitte erfüll meinen Wunsch Zeuge dieser Spiele zu werden.“ Mit demselben Gedanken wollte Śrīla Swāmī Mahārāja sich zum Govardhana begeben.

Sein Lebensideal und Hauptwunsch war es, der Welt diese *vraja-prema* zu geben, zuerst jedoch hat er lange Zeit dafür verwandt, *vaidhī-bhakti* zu predigen und den Dschungel von Atheismus und *māyāvāda* zu fällen. Er wünschte sich, das *Śrīmad-Bhāgavatam* vollständig zu übersetzen und besonders die transzendentalen Spiele im zehnten Canto zu beschreiben. Aber Bhagavān rief ihn zurück in Sein *nityā-līlā*. Wahrscheinlich wollte Kṛṣṇa nicht, dass er noch länger in Trennung von Ihm war und deshalb wurde Śrīla Swāmī Mahārājas Wunsch, zum Girirāja Govardhana zu gehen, dadurch erfüllt, dass Bhagavān ihn zurück zum Girirāja Govardhana nach Goloka Vṛndāvana rief.

Girirāja Govardhana ist unsere wichtigste Zuflucht, weil *prema-bhāva*, die Stimmung reiner und ekstatischer Liebe dort am höchsten ist. Śrīla Swāmī Mahārāja wollte diesen höchsten Gipfel von *kṛṣṇa-prema* kosten und ihn an die Bewohner dieser Welt verteilen. Aus diesem Grund wollte er ebenso wie Śrīla Rūpa Gosvāmī, Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura, Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī Prabhupāda und mein eigener, verehrenswerter Gurudeva, Śrīla Bhakti Prajñāna Keśava Gosvāmī Mahārāja, einen

Wohnsitz in der Nähe vom Govardhana erhalten. Govardhana ist der beste Ort in ganz Vraja, für *sādhakas* ebenso wie für *siddhas*. Wenn ein *sādhaka* ohne *prema* erlangt zu haben dort *bhajana* ausführt, wird er *prema* erhalten; und wenn ein vollendeter Gottgeweihter dorthin geht, wird er Rādhā-Kṛṣṇas *nityā-līlā* kosten. Er wird ebenfalls *darśana* von der *mahābhāva* bekommen, die Rādhā-Kṛṣṇa äußerst lieb ist.

Diejenigen, die höchst intelligent sind, wollen dem göttlichen Paar Śrī Śrī Rādhā und Kṛṣṇa an den Ufern des Rādhā-kunda dienen. Śrīla Swāmī Mahārāja erklärt dies in seinem Nektar der Unterweisung. Solch Gottgeweihte haben den Wunsch, sich dort aufzuhalten und wenn sie nicht mit ihrem Körper dort gegenwärtig sein können, leben sie dort im Geiste und im Herzen. Gottgeweihte wie Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī, Śrīla Rūpa Gosvāmī, Śrīla Jīva Gosvāmī, Śrīla Gopāla Bhaṭṭa Gosvāmī, Śrīla Raghunātha Bhaṭṭa und Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī haben dort ihren ständigen Wohnsitz. Seid ihr schon einmal dort gewesen? Wenn du dich mit einem hochrangigen, fortgeschrittenen Gottgeweihten dorthin begibst, kann es sein, dass du etwas wahrnimmst, denn alles befindet sich dort. Die Pāṇḍavas und Draupadī sind ebenfalls anwesend; sie führen *ārādhana* (Verehrung) der *gopīs* aus. Diejenigen, die sich ständig unter der Führung von Śrī Rūpa-maṅjarī und Śrī Rati-maṅjarī in ihren transzendentalen Körpern dort aufhalten, sind die höchsten Gottgeweihten. Ihnen wollen wir folgen. Das ist die Gemütsstimmung von Śrīla Rūpa Gosvāmī und Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī und ebenso die von Śrīla Bhaktivedānta Swāmī Mahārāja.

In der Tat ist dies die höchste Verherrlichung von Śrīla Swāmī Mahārāja. Wenn jemand diese Ruhmpreisung nicht versteht, so ist er weder vom Glück begünstigt, noch kommt er mit ihm in Berührung. Solche können ihn nicht angemessen verherrlichen. Gottgeweihte sollten ihn für seine höchst erhabenen Eigenschaften wertschätzen und insbesondere seine höchste Liebe und Zuneigung für Śrīmatī Rādhikā zum Ausdruck bringen. Wir sollten nicht den Wunsch hegen, dass sich alle hochrangige Gottgeweihte, *uttama-bhāgavatas*, auf die Ebene von *kaniṣṭha-adhikārīs* herunterlassen. Ich weiß, dass Śrīla Swāmī Mahārāja sich für immer am Govardhana aufhalten und dort dienen wollte. Er hatte

das vorher erwähnte Gedicht von Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī tatsächlich verwirklicht.

## BESUCH WÄHREND SEINER LETZTEN TAGE

Śrīla Swāmī Mahārāja wurde sehr krank und unser Sukhānanda Prabhu gab ihm naturheilkundige Massagen mit Gangeswasser. Bevor er das letzte Mal nach England reiste, kam Sukhānanda Prabhu für zwei Stunden jeden Morgen und Abend vierzehn Tage lang nach Vṛndāvana, um ihn zu massieren. Dieses hatte ihm geholfen. Manchmal besuchten wir ihn dann ebenfalls und sprachen miteinander. Einmal kamen wir zu einer Zeit, als er schon viele Tage fast nichts gegessen und nichts getrunken hatte. Trotzdem begrüßte er uns zuneigungsvoll, und wie er es stets bei jedem tat, reichte er uns liebevoll üppiges *mahā-prasādam*, das von seinen Schülern zubereitet und geopfert worden war. Er beschrieb eifrig, wie schön seine jungen Schüler versuchten, ihrem Gurudeva und Kṛṣṇa zu dienen. Obwohl er selbst schon länger gar nichts zu sich genommen hatte, beobachtete er auf sorgende und zuneigungsvolle Weise, dass jeder von uns *prasādam* zur vollsten Zufriedenheit zu sich nahm.

Einige Gottbrüder und Geweihte besuchten ihn in seinem Zimmer. Zu dieser Zeit kamen Akiñcana Kṛṣṇadāsa Bābājī Mahārāja, Śrīla Bon Mahārāja, Śrīla Bhakti Promoda Purī Mahārāja, Śrīla Bhakti Vaibhava Purī Mahārāja, Indupati Prabhu (von Śrīla Mādhava Mahārājas Tempel), Ānanda Prabhu und viele weitere Gottgeweihte, um ihn zu sehen. Wir kamen auch mehrere Male mit unseren Brahmācārīs, wie Śeṣaśāyī Prabhu, Subhānanda Prabhu, Premānanda Prabhu und manchmal andere, um seine Gemeinschaft zu haben. Es gibt Kassettenaufnahmen von einigen dieser Unterhaltungen, die meisten aber waren in Bengali oder Hindi.

Kurz vor dem Monat Kārttika, Anfang Oktober, als unser jährlicher Vraja Mandala-*parikramā* beginnen sollte, bat mich Paramapujyapāda Śrīla Swāmī Mahārāja zu ihm. Er sagte seinen älteren Sannyāsīs und vielen anderen: „Ich möchte mich mit Nārāyaṇa Mahārāja treffen.“ Ein paar von ihnen kamen mit dem Auto und

baten mich: „Śrīla Prabhupāda möchte dich jetzt sehen, deshalb komm bitte mit.“ Ich gab gerade den Abendvortrag für unsere *parikramā*-Gesellschaft, trotzdem kam ich unverzüglich.

Als ich in seinem Zimmer im Kṛṣṇa Balarama Mandira ankam, war er recht still. Einige Jungen sangen den Hare Kṛṣṇa Mahāmantra und einige Sannyāsīs und andere Schüler verhielten sich ruhig. Nach einiger Zeit öffnete er seine Augen und deutete mir mit seinen Augen an, näher zu kommen. Vor seinem Tod war er außerordentlich enthusiastisch – nicht sein Tod, nein, sein Eintritt ins *kṛṣṇa-līlā*. Er sprach nicht, aber als er mich sah zeigte er seine Freude. Die Gottgeweihten chanteten leise Hare Kṛṣṇa in Śrīla Swāmī Mahārājas besonderer Melodie und alle nahmen wahr, dass er jetzt nicht sprach.

Ich brachte ihm meinen *prāṇāma* dar, *śāntyā prāṇāma* (stehend und leise), weil ich sah, dass dort sehr viele Gottgeweihte anwesend waren und nicht genügend Platz, um vollständigen *pranama* auszuführen. Dann sah er mich und sagte sogleich: „Oh, Nārāyaṇa Mahārāja ist gekommen.“ Er wollte, dass ich auf seinem Bett Platz nehme. Er versuchte sich aufzurichten, aber ich legte meine Hände auf ihn und sagte: „Bitte bleib liegen, ich werde mich dort drüben hinsetzen.“ Mit einer Geste bat er mich näher an sein Bett heranzukommen und sagte: „Ich möchte mit dir sprechen.“ Er wollte, dass ich näher an seinem Ohr sitze, deshalb sagte er zu einigen Schülern: „Bringt einen Stuhl.“ Daraufhin setzte ich mich nah bei seinem Ohr auf den Stuhl.

Zuerst fing er an zu weinen; sein Herz war geschmolzen. Aus tiefstem Herzen sagte er mir: „Nārāyaṇa Mahārāja, kannst du mir verzeihen? Ich spüre, dass es Anlass gibt, dass du mir verzeihst. Aus Gründen des Predigens habe ich meinen Schülern einige Dinge gesagt, die ich vielleicht nicht hätte sagen sollen. Auch habe ich in einem Brief, der dann jedem geschickt wurde, sehr streng über meine Gottbrüder gesprochen. Ich sagte, dass wir predigen würden und alle anderen nicht, dass sie *kaniṣṭha-adhikārīs* seien, die nicht predigen, sondern tatenlos wären. Ich sagte, dass keiner der Gauḍīya Vaiṣṇavas mir geholfen hatte - dass sie nur *mahā-prasādam* zu sich nehmen und schlafen würden.“

Zu dieser Zeit schauten viele seiner *sannyāsa*-Schüler zu. Seine Stimmung und seine Worte gaben mir viel darüber zu verstehen, wie sehr er seine jungen Schüler hatte ermutigen wollen.

Gleichermaßen vorsichtig, wie wir mit Babys umgehen, hatte er seine Schüler angewiesen, nicht mit seinen Gottbrüdern und den anderen Gauḍīya Vaiṣṇavas zu verkehren. Um seine Neulinge vor Störung und Verwirrung zu bewahren, hatte er ihnen manchmal gesagt, dass sie nirgendwo anders hingehen sollten. Ein Grund dafür war, dass ein paar seiner Gottbrüder falsche Dinge getan hatten. Auch verstanden seine Schüler die subtile und indirekte indische Art nicht, Hinweise zu machen. Auch wollte er nicht, dass sie ihr Vertrauen durch die Kritik irgendwelcher indischen Vaiṣṇavas verlieren würden, die ihre Natur nicht verstanden und ebenfalls seine Vorgehensweise, sie so zu unterrichten.

Śrīla Swāmī Mahārāja war lange Zeit ein Mitglied der Gauḍīya Maṭha gewesen und er kannte die Regulierungen und *siddhānta*, aber er konnte seinen Schülern nicht alles in nur ein paar Jahren beibringen. Er hatte viele Vaiṣṇavas aus verschiedenen westlichen Ländern ausgebildet, aber ihnen mangelte es dennoch an unserer vedischen Kultur und *sadācāra* (hingebungsvollen Gewohnheiten). Er hatte seinen jungen Schülern Unterweisungen, wie anderen Vaiṣṇavas aus dem Weg zu gehen, lediglich gegeben, um sie vor Entmutigung zu beschützen. Er hatte gesagt: „Obwohl sie nicht vollständig ausgebildet sind, ist ihre hingebungsvolle Einstellung doch sehr schön. Ich bete zu meinem Guru Mahārāja und der *rūpānuga-guru-varga*, sie alle zu segnen. Śrī Caitanya Mahāprabhu, Śrī Nityānanda Prabhu und Śrī Baladeva Prabhu werden ihnen sicherlich Ihre Barmherzigkeit geben.“

Śrīla Swāmī Mahārāja erinnerte sich all dieser Dinge und nun bat er mich: „Sag gütigerweise den anderen Vaiṣṇavas, dass ich diese Vergehen begangen habe und sie mir bitte verzeihen mögen. Dieses tut mir so Leid.“ Ich sagte ihm: „Du bist mein *śikṣā-guru* und ein reiner Vaiṣṇava. Ich weiß, dass du nichts tun kannst, was nicht mit bhakti übereinstimmt. Du hast diese Dinge nur getan, um deinem Gurudeva und Caitanya Mahāprabhu zu dienen, wir handeln ebenfalls so. Alle von uns sind dir verpflichtet; darüber gibt es gar keinen Zweifel. Wir kennen die Vorhersage: „*prthivīte āche yata nagarādi grāma*“. Du hast ein Wunder vollbracht; du hast Seinen Ruhm überall verbreitet. Wir denken nicht, dass du irgendetwas Falsches getan hast, daher habe ich dir nichts zu verzeihen, aber ich werde deine Bitte den älteren Vaiṣṇavas vortragen. Du bist mein *śikṣā-guru*; welche Unterweisungen du

mir auch immer gibst, werde ich ihnen mit völliger Aufrichtigkeit folgen.“ Auf sehr liebevolle Weise flossen Tränen aus seinen Augen. Er verhielt sich äußerst demütig, als ob er kein guter Vaiṣṇava wäre; aber tatsächlich war er wie Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura und Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura.

Er fuhr fort: „Śrī Srimad Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura Prabhupāda hatte uns alle dazu beauftragt, in Europa und Amerika zu predigen. Das war sein großer Wunsch. Sein anderer Wunsch war, dass wir alle beim Predigen zusammenarbeiten sollen. Ich habe nicht einen einzigen Moment vergeudet. Ich versuchte mein Bestes und bis zu einem gewissen Grad ist es erfolgreich gewesen.“ Seine Stimme stockte vor lauter Emotionen als er weiter sprach: „Wenn wir zusammenarbeiten können, so wie Śrī Caitanya Mahāprabhu es verkündete, dann hat diese *saṅkīrtana*-Bewegung große Aussichten.“

Daraufhin sagte er mir: „Ich möchte, dass du dich um meine Schüler kümmerst. Ich möchte, dass sie gute und qualifizierte Schüler werden. Kümmere dich bitte um sie, wenn sie zu dir kommen.“ Viele von seinen Schülern waren in der Nähe, deshalb flüsterte er leise auf Bengali: „Als ich in den Westen ging, habe ich so viele Affen in meinem Netz gefangen. In der Tat sind sie sehr erfahren darin, miteinander zu streiten. Sie sind noch sehr jung und unerfahren. Aus diesem Grund ersuche ich dich, ihnen nach meinem Verscheiden in jeder Hinsicht zu helfen.“ Ich zögerte, während ich über die Folgen dieser Anweisung von meinem *śikṣā-guru* nachdachte. Dann nahm er meine beiden Hände in seine eigenen, schaute mir tief in die Augen und bat mich, ihm zu versprechen, das ich helfen würde. Folglich stimmte ich zu, indem ich sagte: „Ich verspreche, dass ich gemäß meiner Fähigkeit und meiner *bhakti-siddhānta-tattva* (Verständnis gemäß den Schlussfolgerungen von *bhakti*) immer bereit sein werde, ihnen auf deine Bitte hin zu helfen.“

Dann sagte ich ihm: „Ich möchte ihnen etwas sagen.“ Śrīla Swāmī Mahārāja lebte sofort auf und rief ihnen zu: „Oh, kommt alle nah heran und hört Nārāyaṇa Mahārāja zu. Bitte nehmt das was er sagt in euer Herz auf.“ Daraufhin sagte ich ihnen allen: „Denkt nicht, dass Śrīla Swāmī Mahārāja diese Welt verlässt. Gurudeva ist ewig. Ihr könnt euch glücklich schätzen, solch einen echten Guru und Vaiṣṇava zu haben. Ihr solltet versuchen, seine

Mission mehr und mehr mit Enthusiasmus zu predigen. Aber wenn ihr nach materiellen Dingen strebt, dann werdet ihr euch um Namen, Ruhm und weltlichen Gewinn streiten. Ihr werdet nicht seinen Lehren folgen. Ihr werdet nicht seiner Mission folgen; ihr werdet es falsch machen. Deshalb verfolgt nicht euer eigenes Selbstinteresse. Gebt all diese Dinge auf. Um Śrīla Swāmī Mahārāja zu dienen und seine Mission zu predigen solltet ihr mit allen Gottgeweihten verbunden sein. Streitet nicht mit den anderen über Kleinigkeiten. Verweist keinen aus dieser Mission, weil ihr kleine Fehler findet. Versucht euch wie Freunde in Brüderlichkeit zu verhalten, nur dann könnt ihr predigen. Wenn ihr mit einigen dieser Dinge Schwierigkeiten habt, dann könnt ihr, wie Śrīla Swāmī Mahārāja mich gebeten hat, zu mir kommen und ich werde euch von ganzem Herzen helfen.“ Damals hörten sie mir alle zu. Dieses Gespräch wurde auf Kassette aufgezeichnet.

Śrīla Swāmī Mahārāja drehte leicht seinen Kopf, schaute über die Gottgeweihten, die sich auf engstem Raum versammelt hatten. Dann hob er langsam seine Hand als Geste um ihre Aufmerksamkeit zu bekommen und sagte: „Hört auf Nārāyaṇa Mahārāja, streitet nicht untereinander. Ich habe alle Anweisungen in meinen Büchern gegeben.“ Daraufhin senkte er wieder seine Hand.

Anschließend sagte er mir: „Ich bitte dich inständig, dass du mich mit deinen eigenen Händen in *samādhi* legst. Ich möchte nicht von den Händen irgendeines anderen *samādhi* erhalten. Ich glaube, dass du die geeignete Person dafür bist. Nach meinem *samādhi* leite meine *mahotsava*-Trennungsfeier in die Wege. Du solltest einen Geldbetrag an alle sieben Tempel in Vṛndāvana und an alle Gauḍīya Maṭhas geben. Es steht in deinem Ermessen wieviel, 201 Rupies, 1001 Rupies, was immer du empfiehlst. Alle Schüler sollten diese Anweisungen hören und Vorrichtungen treffen, diese Summen zu geben.

Veranstalte ebenfalls in Mathurā eine *mahotsava*-Feier und lade alle älteren Vaiṣṇavas zu dem Festessen ein. Lade auch alle Vaiṣṇavas aus Vṛndāvana ein, tu dies für mich.“

Nochmals sagte er mir, dass ich seinen Gottgeweihten stets Beistand leisten solle.

(Vermerk des Herausgebers: Für einen besonderen Einblick in

die historische Überlieferung wurde an dieser Stelle ein Ausschnitt einer aufgezeichneten Tonbandaufnahme mit einbezogen. Diese Erinnerungen und persönlichen Eindrücke wurden von Bhāgavat dāsa, einem der älteren Schüler Śrīla Prabhupādas, während eines Vortrags im Tempel kurz nach Śrīla Prabhupādas Verscheiden gesprochen, da er bei der von Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja oben beschriebenen Begebenheit gegenwärtig war. Wir wünschen, dass die anwesenden Vaiṣṇavas diese Information mit feinfühligster Sorgfalt behandeln, da solche Themen im Allgemeinen nicht für eine öffentliche Diskussion bestimmt sind.)

„Während Śrīla Prabhupāda so dalag, nahm er eine bestimmte Körperhaltung ein, die wir aber nicht verstehen konnten. Wir dachten lediglich, dass er in seinem Bett liegen würde. Seine Hände, sein Kopf und seine Beine waren in einer bestimmten Haltung und auch sein Körper war auf eine bestimmte Weise gewölbt. Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja sagte damals: „Oh, er ist in dieser und jener *mudrā*. Es ist eine Art von *mudrā*. Sie wird von jemandem gezeigt, der kurz davor ist seinen Körper aufzugeben. Sie zeigt an, dass er mit Kṛṣṇa tanzt. Wenn er diese Haltung im Bett annimmt, bedeutet das, dass er mit Kṛṣṇa tanzt, es ist eine Tanzstellung.“ Einige Geweihte mögen versuchen, Śrīla Prabhupādas Beziehung mit Kṛṣṇa zu verstehen, dieses jedoch deutete auf ein ganz besonderes Spiel hin.

Dann ließ Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja seine Brahmācārīs eintreten. Er hat einen kleinen Chor dort in Mathurā und zusammen begannen sie *śrī rīpa-maṅjarī-pada* zu singen. Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja hat eine wunderschöne Stimme, eine sehr tiefe Stimme: „*śrī rīpa-maṅjarī-pada, sei mora sampada*“. Er sang besonders langsam. Alle im Zimmer weinten und waren außergewöhnlich gerührt. In dieser Weise wurde der *kīrtana* die ganze Nacht fortgesetzt.“

(Der folgende Bericht ist die Fortsetzung des oben aufgezeichneten Vortrags, in dem Śrīla Prabhupādas letzte fünf Stunden von Bhāgavat dāsa beschrieben werden.)

„Śrīla Prabhupāda begann außergewöhnliche Bewegungen zu machen. Er fing an auf seinem Bett hin und her zu rollen und mit

seinen Armen in der Luft herumzufuchteln. Dann auf einmal hielt er inne, wie erstarrt. Auch sprach er nicht mehr, aber dann stöhnte er und plötzlich stieß er sehr laut auf, vergoss Tränen und zitterte. Er wälzte sich erneut im Bett herum. Auf diese Weise wechselte er von einer Körperstellung in die nächste.

Zuerst waren alle entsetzt. Dann kam Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja und er war der letzte, mit dem Śrīla Prabhupāda kommunizierte. Ich weiß nicht, was Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja zu ihm sagte, weil ich ihn niemals gefragt habe. Jemand sollte ihn darüber befragen. Während er das Zimmer betrat war Śrīla Prabhupāda dabei mit seinen Armen unverständliche Bewegungen zu machen und er zitterte. Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja ging geradewegs auf Śrīla Prabhupāda zu und flüsterte ihm etwas in sein Ohr. Darauf hielt Śrīla Prabhupāda inne und Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja flüsterte erneut etwas in sein Ohr. Śrīla Prabhupāda hob seine Hand und schüttelte sie, als ob er Segnungen geben würde. Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja verstand diese Geste, und danach nahm er seine Hand wieder herunter.“

## SEIN GÖTTLICHES VERSCHIEDEN

Als wir in jenen letzten Stunden am 14. November ankamen, sprach er nicht mehr. Ich schaute in sein Gesicht und nahm wahr, dass er völlig in Kṛṣṇas Spiele in Vṛndāvana vertieft ist. Ich glaube, dass Kṛṣṇa ihm viel Barmherzigkeit schenkte, weil er sein ganzes Leben lang Rādhā-Kṛṣṇa gedient hatte. Für einen solch besonderen Menschen ist die Vertiefung in Kṛṣṇa gegeben. Wie verzaubert hielt er seine Augen geschlossen und zeigte besondere Symptome, es war ein sehr rührender Anblick. Er hatte keine Schmerzen und zeigte keine Verwirrung. Zu jener Zeit war sein Mund besonders schön, so wie eine blühende Rose, wie ein Lotos.

Dieses sind Merkmale einer außergewöhnlich großen Persönlichkeit. Im Gegensatz dazu würde ein normaler Mensch jammern: „Ich sterbe, ich sterbe“ und sein Gesicht wäre von einem hässlichen Ausdruck geprägt. Er jedoch war nicht so, sondern glich einer wunderschönen Lotosblume. So wusste ich, was

in ihm vorging. Ich habe ebenfalls andere gesehen, auch meinen Gurudeva, wie sie ins *aprakāṣa-līlā* (Kṛṣṇas ewige Spiele) eingetreten sind, so auch Pūjyapāda Anaṅga-mohana Brahmācārī, Śrīla Jagannātha Bābājī Mahārāja (ein Schüler von Śrīla Bhaktisiddhānta Prabhupāda), Śrīla Narasiṁha Mahārāja und Śrīla Padmanābha Mahārāja. Ich habe bereits viele gesehen, wie sie den Körper verlassen haben. Aus diesem Grund konnte ich zu jener Zeit beurteilen, was sich ereignete. Sie riefen laut: „Kṛṣṇa Kṛṣṇa und Radhe Radhe.“ In diesem Moment gibt es ganz bestimmte Zeichen die darauf hinweisen, ob sich jemand an Kṛṣṇa erinnert und Śrīla Bhaktivedānta Swāmī Mahārāja zeigte all diese Symptome. Er war sehr schön und außerordentlich erhaben. Es gab keine Anzeichen von Schmerz und keine Anhaftung an den Körper oder etwas anderes. Er war nicht länger in Sorge um seine jungen Schüler, noch um irgendeines der äußerlichen Dinge, die er in seiner Bewegung für Kṛṣṇa-Bewusstsein geschaffen hatte. Jetzt gab es für ihn nur noch in Kṛṣṇa vertieft zu sein.

Unsere *brahmācārīs* sangen leise einige *bhajanās*. Nun sah ich, dass er völlig zufrieden war, und so war ich es ebenfalls. Ich wusste damals, dass er sicher bald gehen würde, über den genauen Zeitpunkt seines Verscheidens jedoch gab es keine Anzeichen; er könnte den Körper sofort oder auch etwas später verlassen. Als er noch in seinem äußeren Bewusstsein war, hatte er mit mir gesprochen, bat mich jedoch nicht zu bleiben. Ich war nicht in Eile, aber ich nahm an, dass er kurz nach meinem Aufbruch nach Mathurā ins *nityā-līlā* eintreten würde. Wir brachen nach Mathurā auf und wurden dann benachrichtigt, dass er ein paar Stunden später verschieden war.

Sofort kehrten wir zum Kṛṣṇa-Balarama Mandira zurück und trafen alle Vorbereitungen für sein *mahotsava*. Seinem Wunsch folgend, trugen wir ihn in einer Prozession vor die wichtigsten Bildgestalten von Vṛndāvana. Es waren viele seiner Schüler und andere Geweihte da, die während dieses Umzugs chanteten. Alle Vrajavāsīs kamen auf die Straßen, um ihn zu ehren. Danach bereitete ich seinen Körper vor und schrieb die besonderen mantras mit tilaka auf seine Brust und Stirn. Allen korrekten Vaiṣṇava Vorgehensweisen folgend, benutzte ich Salz für seinen Körper und legte seinen transzendentalen Körper mit meinen eigenen Händen in samādhi.

## IM MĀDHURYA-RASA

Dieser materielle Körper kann *prema* nicht fassen, nicht ertragen. Mit einem materiellen Körper kann man bis hinauf zur Stufe von *svarūpa-siddhi* gelangen. Wir sehen jedoch, dass *rasika-bhaktas* (jene, die sich bereits innerlich im Austausch mit Kṛṣṇa in Seinem *līlā* befinden) *prema* besitzen und trotzdem in einem Körper erscheinen. Wir sollten daher verstehen, dass ihr Körper kein weltlicher, materieller Körper ist. Dieser Körper ist nicht imstande *prema* zu ertragen, denn in solch einer Stimmung der Trennung würde er in Stücke zerspringen.

Um dieses zu verstehen, müssen wir *sādhana-bhajana* ausführen und uns qualifizieren. Śrīla Swāmī Mahārāja war ständig in dieser Gemütsstimmung, aber nach außen hin zeigte er es nicht; er behielt es versteckt in seinem Innersten. Um predigen zu können, musste er all seine eigentlichen Stimmungen unterdrücken. Seine *prema* entfaltete sich selbst im Innersten, aber nach außen hin war sie nicht vollständig manifestiert, denn sonst hätte es den Anschein von Wahnsinn gehabt und das Predigen wäre nicht zustande gekommen. Der *uddīpana* (Stimulus) war ständig vorhanden, aber verinnerlicht. Als er in die westlichen Länder reiste, gab es dort *uddīpana* zum Predigen. Er predigte „Du bist nicht dein Körper“ und er predigte *Gītā*, Jagannātha-Verehrung usw. Zum Schluss kam er zurück nach Vṛndāvana-dhāma, um die verinnerlichten Dinge zu kosten; stets war er vertieft im Hören und Chanten von Hare Kṛṣṇa. Er erzählte uns: „Mein Zuhause ist in Vṛndāvana“. Zuhause bedeutet sein geliebtes Heim, sein wahres Heim.

Śrīla Swāmī Mahārāja befand sich ganz sicher im *mādhurya-rasa*. Einige mögen fragen, warum er nicht im *sakhya-rasa* gewesen sei? Das verneine ich nicht, denn im *mādhurya-rasa* ist alles enthalten. Alle anderen *rasas*, wie *vātsalya-rasa*, *sakhya-rasa* usw. sind im *mādhurya-rasa* enthalten.

Deshalb kann man sagen, dass er alle *rasas* verkörperte; er war nicht ohne *sakhya-rasa*. In seinen Gedichten hat er über einige dieser Dinge geschrieben; ebenfalls hatte er besondere Zuneigung für Gaura-Nitai und Kṛṣṇa-Balarama. Aber er war sicherlich im *mādhurya-rasa*, weil sein *sannyāsa-guru*, mein

Gurudeva, ihm den *sannyāsa-mantra*, den *gopī-bhāva-mantra*, von unserer *rūpānuga* Nachfolge gegeben hat. Genau wie Śrīla Rūpa Gosvāmī, Śrīla Jīva Gosvāmī, Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura und sein Gurudeva und so wie er über seine Verwirklichungen in den Erläuterungen seiner Bücher schrieb, war er mit Sicherheit im *mādhurya-rasa*.

# SEINE UND MEINE BOTSCHAFT SIND NICHT VERSCHIEDEN



Hier und da mag es für manche erscheinen, als ob ich über Dinge spreche, über die Śrīla Swāmī Mahārāja niemals gesprochen hat. Wenn ein Same gepflanzt wird, dann wird er natürlicherweise zu einem Baum mit vielen Zweigen heranwachsen. Sind diese Zweige nicht im ursprünglichen Samen enthalten? Kommen sie irgendwo anders her? Weil es ein Baum ist, werden sich all seine Teile natürlicherweise manifestieren; sie sind alle im Samen verborgen. Śrīla Swāmī Mahārāja schrieb alles in seinen Büchern nieder. Ich sage auch nichts Neues. Alles was ich sage kommt direkt und ausschließlich von den authentischen Schriften unserer *ācāryas*. Auch versuche ich Beispiele aus Śrīla Swāmī Mahārājas Erläuterungen in seinen eigenen Worten zu geben. Deshalb wird sein Baum sicherlich wachsen, neue Blätter werden wachsen und dieser selbe Baum wird mehr und mehr Schatten spenden. So wie wir ihn bewässern, wird er viele schöne Blumen und Früchte hervorbringen, das ist sicher. Dieser Bewässerungsvorgang ist Hören, Chanten und sich an hari-kathā erinnern.

Parama-pūjyapāda Śrīla Swāmī Mahārāja pflanzte viele *bhakti-*

Samen. Einige Samen sprießen, einige wachsen und einige haben Blätter - zwei, vier, sechs Blätter und mehr. Aber da gibt es ebenfalls viele Samen, die vertrocknen. Viele Gottgeweihte haben ihre Stärke und ihr Vertrauen verloren. Einige Sannyāsīs geben ihren *āśrama* auf und viele aufrichtige Gottgeweihte fühlen sich getrennt und entmutigt. Diese Pflanzen, die Śrīla Swāmī Mahārāja gepflanzt hat, brauchen Wasser um zu gedeihen.

Ein Vaiṣṇava kann niemals genau einem anderen gleichen. Alle Einzelheiten der Ausdrucksweise können nicht genau gleich sein, es muss einen Unterschied geben. Śrī Nityānanda Prabhu und Śrī Caitanya Mahāprabhu sind nicht vollkommen gleich. Śrīla Rūpa Gosvāmī und Śrīla Sanātana Gosvāmī befinden sich in der gleichen Nachfolge, sind jedoch nicht in allem gleich. Die Blätter eines jeden Baumes, wie z.B. eines Mangobaumes, sind nicht alle gleich; es muss einen Unterschied geben. Wir sind ebenfalls in der Familie von Śrī Caitanya Mahāprabhu und deshalb gehören wir dem gleichen Baum an. Man kann nicht behaupten, dass zwischen uns wirkliche Unterschiede bestehen, denn wir gehören zu demselben authentischen Baum der Schülerfolge.

Ich war nie daran interessiert, viele Anhänger zu haben und viele Schüler einzuweihen. Seit langer Zeit war ich als *śikṣā-guru* für die Gottgeweihten in der Gauḍīya Vedānta Samiti tätig. Ebenso möchte ich jedem, der daran interessiert ist, *śikṣā* anbieten. Nun habe ich westliche *dikṣā*-Schüler angenommen, aber meine ursprüngliche Absicht war es, jedem dazu zu verhelfen, durch *śikṣā* stark zu werden. Ich möchte, dass die Gottgeweihten aus der *śikṣā* aller autorisierten Vaiṣṇavas einen Nutzen ziehen. Ich möchte, dass sie mehr und mehr im Kṛṣṇa-Bewusstsein fortschreiten, dass sie Liebe und Zuneigung für einander und für alle anderen Vaiṣṇavas entwickeln. Ich möchte, dass Śrīla Swāmī Mahārājas Bewegung gesund und stark wird.

Śrīla Śrīdhara Mahārāja versuchte auf diese gleiche Weise zu helfen, weil er ebenfalls von Śrīla Swāmī Mahārāja darum gebeten worden war. Er rief die Gottgeweihten niemals an und war besonders bemüht keine Störung zu verursachen. Viele waren angezogen, kamen und wollten *hari-kathā* hören und so verbreitete er *hari-kathā*. Andere Gauḍīya Vaiṣṇavas machen das ebenso. Wir geben hier *hari-kathā* und folglich sind so viele Gottgeweihte begierig danach, Hilfe zu erhalten. Aber das Konzept und die

*siddhānta* von *śikṣā-guru* und *guru-tattva* ist noch nicht weithin bekannt und angenommen. Der *śikṣā-guru* konkurriert nicht mit dem *dīkṣā-guru*; er assistiert den Gottgeweihten darin, ihre Beziehung zu ihrem *dīkṣā-guru* zu festigen und die Schlussfolgerungen ihres *dīkṣā-gurus* zu verstehen und auszuführen. Ich bin Śrīla Bhaktivedānta Swāmī Mahārāja auf diese Weise verpflichtet zu dienen, da er nicht nur mein *śikṣā-guru* sondern auch mein enger Freund ist.

Śrīla Swāmī Mahārājas Anweisung an mich war, seinen Gottgeweihten zu helfen. Wenn ich ihm gehorche, mag es sein, dass ich anderen nicht gehorche. Auf jeden Fall, selbst wenn auf der einen Seite die ganze Welt gegen mich steht, so werde ich bei dem Versuch ihm zu gehorchen, auf der anderen Seite sein. Ich möchte lediglich lehren, was reine *bhakti* in der Schülernachfolge von Śrīla Rūpa Gosvāmī und allen anderen *ācāryas* bis hin zu Śrīla Bhaktivedānta Swāmī Mahārāja ist. Ich möchte in seinen Tempeln willkommen sein, in denen er gewirkt hat. Ich möchte den Staub seiner Füße nehmen, meinen Respekt darbringen und besonders an seinem *samādhi*, der mit meinen eigenen Händen errichtet wurde, Verehrung darbringen. Ich habe ein offenes Herz und offene Arme; meine Tür ist stets für jeden geöffnet. Meine Absicht ist es, jedem zu helfen, der zu mir kommt, um einen wunderschönen Tempel in seinem Herzen zu bauen, in dem Śrī Śrī Rādhā und Kṛṣṇa verehrt werden können.

Ich bete zu den Lotosfüßen meines *dīkṣā-gurus* und zu den Lotosfüßen meines *śikṣā-gurus* und *priya-bandhus*, Śrīla Bhaktivedānta Swāmī Mahārāja. Mögen sie ihre Barmherzigkeit auf jeden von euch und ebenso auf mich niedergehen lassen. Wenn etwas Barmherzigkeit übrig geblieben ist, nachdem sie an euch alle verteilt wurde, dann mögen sie mir ebenfalls etwas davon zuteil werden lassen. Aus tiefstem Herzen trage ich Sorge für all seine Nachfolger, die so sehr versuchen, seine Anordnungen auszuführen und Kṛṣṇa-Bewusstsein zu verbreiten. Ich bitte alle Vaiṣṇavas, meinem Versuch mit Wohlwollen zu begegnen, den Lotosfüßen und der Mission unseres geliebten Śrīla Bhaktivedānta Swāmī Mahārājas zu dienen. Er hat mir gütigerweise die Gelegenheit gegeben, ihm zu dienen. Ich bringe meine tief empfundenen *puṣpāñjali* seinen Lotosfüßen dar.

---

# ANHANG



1. *Rays of the Harmonist*. Vol. 2 Nr.1 „The Mission of Śrīla Bhakti Prajñāna Keśava Mahārāja“. Englische Übersetzung des von Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja in Hindi geschriebenen Artikels aus der *Bhagavāta Patrika*, Feb. 1998 (Seite 26-27).

Während dieser ungünstigen Zeit, 1938-40, verbrachte Śrī Kṛti-ratna Prabhu (einer der Brahmācārī-Namen von Śrīla Bhakti Prajñāna Keśava Gosvāmī Mahārāja) einige Tage in der Śrī Rūpa Gauḍīya Maṭha in Prayāga. Dort traf er Śrīmad Abhaya Caraṇa Bhaktivedānta. Diese beiden Gottbrüder waren seit 1922 enge Freunde. Geschäftlich ging es Śrī Abhaya Caraṇa in Prayāga nicht so gut, trotzdem predigte er weiterhin enthusiastisch die Botschaft von *bhagavad-bhakti* und in der Tat predigten beide Gottbrüder sehr enthusiastisch die Botschaft von *śuddha-bhakti* in Prayāga und Allahabad.

Während dieser Zeit, im Jahre 1940, kam Śrī Vinoda-bihārī Brahmācārī (Brahmācārī-Name von Śrīla Bhakti Prajñāna Keśava Gosvāmī Mahārāja), zusammen mit Pūjyapāda Śrīmad Bhakti Rakṣaka Śrīdhara Mahārāja, Śrīpāda Narahārī Brahmācārī „Sevā-vigraha“, Śrīpāda Biracandra Prabhu und einigen anderen Gottbrüdern von Māyāpura in die Stadt Navadvīpa. Hier gründete er die Śrī Devananda Gauḍīya Maṭha in einem gemieteten Haus in der Gegend von Tegharipada, und von dort aus begann er das Predigen von *śuddha-bhakti*.

Pūjyapāda Śrī Vinoda-bihārī Brahmācārī Kṛti-ratna gründete am 7. April 1940, dem Tag der *akṣaya tṛtīya*, die Śrī Gauḍīya Vedānta Samiti in einem gemieteten Haus in der Bosapada Lane 33/2 in Kalkutta. Zu jener Zeit waren Pūjyapāda Abhaya Caraṇāravinda Bhaktivedānta, Śrī Nṛsiṃhananda Brahmācārī, Śrīpāda Kṛṣṇakārunya Brahmācārī, Śrīpāda Sajjana-sevāka Brahmācārī (der gegenwärtige *ācārya* der Samiti, Śrīla Bhaktivedānta Vāmana Mahārāja) und viele andere Vaiṣṇavas anwesend.“

**2. *Their lasting Relation.*** „Beileidsbrief“ von Śrīla Prabhupāda an Śrīla Trivikrama Mahārāja. Seattle 22. Okt. 1968 (Seite 37-38).

Ich habe eine sehr enge Beziehung mit der Śrī Gauḍīya Vedānta Samiti. Du selbst und insbesondere Śrīpāda Vāmana Mahārāja sind sich sehr wohl der Tatsache bewusst, dass ich eine von den drei Personen bin, welche die Śrī Gauḍīya Vedānta Samiti gegründet haben. Dies planten wir in Kalkutta, Bosapada Lane, sogar noch bevor Śrīla (Bhakti Prajñāna Keśava) Mahārāja *sannyāsa* nahm.

**3. Śrīla Prabhupādas Briefe aus Amerika an Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja.** Absender c/o Gopal Agarwal aus Butler, Penn. 28 Sept. 1966. (Seite 15)

Deinen Brief vom 20. September 1966 habe ich rechtzeitig erhalten. Mit Sicherheit basiert unsere Beziehung auf spontaner Liebe, das ist auch der Grund, warum wir einander nicht vergessen können. Durch die Barmherzigkeit von Guru und Gaurāṅga, möge alles für dich glückverheißend sein, dies ist mein ständiges Gebet. Vom ersten Tag an als ich dich sah, war ich für immer dein wohlwollender Freund. Seit meiner ersten Begegnung mit Śrīla Prabhupāda, sah er mich ebenfalls mit solch einer Liebe. Bei diesem allerersten *darśana* mit Śrīla Prabhupāda lernte ich, wie man liebt. Es ist seine grenzenlose Barmherzigkeit, dass er eine unwürdige Person wie mich darin beschäftigt hat, einige seiner Wünsche zu erfüllen. Es ist seine grundlose Barmherzigkeit, mich im Predigen der Botschaft von Śrī Rūpa und Śrī Raghunātha zu beschäftigen.

#### 4. Anmerkung zu der Anrede „Swāmījī“

Seine göttliche Gnade Śrīla A.C. Bhaktivedānta Swāmī Prabhupāda wurde sein ganzes Leben hindurch mit verschiedenen Namen angesprochen. Bei seiner Geburt gaben ihm seine Eltern den Namen Abhaya Caraṇa De. Bei seiner Einweihung von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura wurde er Abhaya Caraṇāravinda Prabhu genannt. Später im Jahre 1939 ehrten ihn seine Gottbrüder auf einer Versammlung mit dem Titel „Śrī Bhaktivedānta“. Während seiner Jahre als Haushälter nannten ihn viele Freunde zuneigungsvoll Abhaya Caraṇāravinda Prabhu, Abhaya Babu Prabhu oder Prabhu. Diese Hinweise sind im *Līlāmṛta* verzeichnet und Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja erinnert sich hier an sie. Bei seiner *sannyāsa*-Zeremonie im Jahre 1959 verlieh Śrīla Bhakti Prajñāna Keśava Gosvāmī Mahārāja ihm den formellen Namen „Swāmī“, so wurde er daraufhin als Śrīla Bhaktivedānta Swāmī Mahārāja bekannt.

„Swāmī“ mit der Endung jī (Swāmījī) ist eigentlich eine Bezeichnung von Respekt und besonderer Vertrautheit. Zuerst redeten Prabhupādas Schüler ihn mit Swāmījī an, aber dieses ist für normale *dīkṣā*-Schüler nicht ganz korrekt und so wurde er später mit „Śrīla Prabhupāda“ (Repräsentant der Lotosfüße Kṛṣṇas) angesprochen. Weil die Gottgeweihten in der Gauḍīya Maṭha es für mehr als ein Jahrhundert gewohnt waren, Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura mit „Śrīla Prabhupāda“ anzureden, nennt Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja ihn im Allgemeinen, um Verwirrung zu vermeiden, mit seinem *sannyāsa*-Namen, Śrīla Bhaktivedānta Swāmī Mahārāja, oder Swāmījī. Da er eine besonders vertraute Beziehung mit unserem Prabhupāda hatte, ist dieses angebracht.

Viele westliche Gottgeweihte hören, wie Śrīla Bhaktivedānta Nārāyaṇa Mahārāja von unserem Prabhupāda als „Swāmījī“ spricht. Obwohl Śrīla Mahārāja Śrīla Prabhupāda immer als seinen *śikṣā-guru* anerkennt, benützt er oft diesen zuneigungsvollen Namen, da sie auch vertraute Freunde waren. Manche Gottgeweihte missverstehen dieses und denken, dass er nicht genügend Respekt zeigt, wenn er ihn nicht immer „Prabhupāda“ nennt, tatsächlich aber hält er ihn in größter Ehre. Wenn andere, die nicht auf seiner Ebene sind, seine eigenen Schüler und auch

Śrīla Prabhupādas Schüler, ihm es gleichtun, indem sie den Namen „Swāmiji“ benutzten anstelle von seinem respektvollen Titel, korrigiert Śrīla Mahārāja sie.

5. Śrīla Prabhupādas Briefe aus Amerika an Śrīla Nārāyaṇa Mahārāja. Aus Butler, Penn., 28. Sept., 1966.

Mein Zimmer in Delhi ist verschlossen. Wenn du oder einer deiner treuen Prediger in Delhi predigen wollt, so lass es mich wissen, dann kannst du das Zimmer benutzen. Wenn du weiterhin nach Delhi fährst, kann auch die Arbeit an meinen Veröffentlichungen unter deiner Aufsicht fortgesetzt werden. Du schriebst mir: „Du kannst mich für jede Predigtarbeit in Indien einsetzen und entsprechend meiner Fähigkeit werde ich stets dazu bereit sein.“ Somit werde ich aufgrund deiner aufrichtigen Wünsche vollen Herzens predigen können.

6. *Their lasting Relation.* „Beileidsbrief“.

P.S. Wenn du eine schöne Fotografie von Śrīla Mahārāja besitzt, dann sei so lieb und schicke sie mir. Ich werde davon ein lebensgroßes Ölgemälde anfertigen lassen und zusammen mit einem Bild von Śrīla Prabhupāda in den wichtigen Zentren, insbesondere New York, Hollywood, London und so weiter aufhängen.

---

# ARCHIV



Śrī Śrī Rādhā-Kṛṣṇa Tempel,  
Chipiwada, Old Delhi.



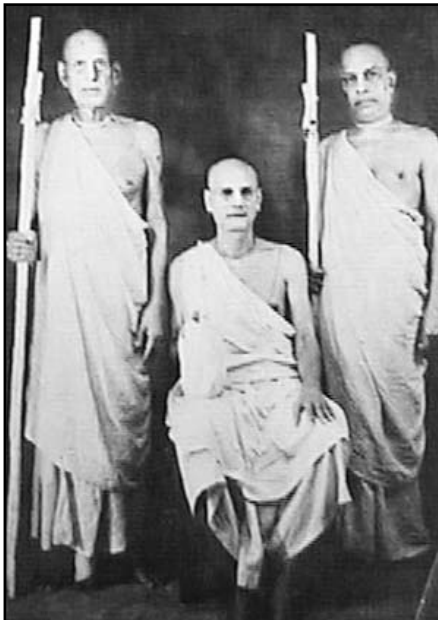
Śri Keśavaji Gauḍīya Maṭha 1955



...und heute.



Bildgestalten der Śrī Keśavajī Gauḍīya Maṭha: Śrī Śrī Rādhā-Vinode Bihārī und (der von Śrīla A.C. Bhaktivedānta Swāmī Prabhupāda aus Jhansi gebrachte) Śrī Caitanya Mahāprabhu.



Sannyāsa-Zeremonie  
(von links: Śrīla Bhaktivedānta Muni Mahārāja,  
Śrīla Bhakti Prajñāna Keśava Gosvāmī Mahārāja,  
Śrīla Bhaktivedānta Swāmī Prabhupāda)



Śrī Indraprastha Gauḍiya Maṭha 1964

(von links: Śrīla Bhaktivedānta Nārāyaṇa Mahārāja,  
Śrīla Bhakti-saurabha Bhaktisāra Mahārāja,  
Śrīla Bhaktivedānta Swāmi Mahārāja,  
Śrīla Bhakti-sāraṅga Gosvāmī Mahārāja)

---

## Kontaktadressen

Bitte wenden Sie sich an uns, wenn Sie weitere Informationen zum Thema Vedische Kultur und Bhakti-Yoga wünschen. Zu den Lesungen und Veranstaltungen unserer Zentren sind Sie herzlich eingeladen.

### Berlin

Tilak Raja das  
Tel: 030 / 62 00 87 47  
e-mail: bhaktiberlin@yahoo.de

### Braunschweig

Dhananjaya das  
Tel: 0531 / 122 90 66  
e-mail: dhanacaitanya@yahoo.de

### Dortmund

Akilesh das  
Tel: 0231 / 960 46 56  
e-mail: schumi1234@aol.com

### Dresden

Jay Gopal das  
Tel: 0177 / 460 55 17  
e-mail: jaygopal@oleco.net

### Frankfurt

Ram das  
Tel: 06251 / 98 20 58  
e-mail: info@syntropia.de

### Hamburg

Paurnamasi devi dasi  
Tel: 04101 / 239 31  
e-mail: ajayadasa@aol.com

### Heidelberg

Ram Sraddha das  
Tel: 06223 / 97 38 64  
e-mail: ramjanaki108@yahoo.de

### Nürnberg

Anadi Krsna das  
Tel: 0911 / 40 63 15  
e-mail: johrend@tiscali.de

### Stuttgart

Manju devi dasi  
Tel: 0711 / 470 35 23  
e-mail: manjudevidasi@purebhakti.com

Im Internet unter:

**[www.harekrishna.de](http://www.harekrishna.de)**

**[www.purebhakti.com](http://www.purebhakti.com)**